Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 4. bis 16. August 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2,4 Bill.-Mk. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hatte die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 125. Dienstag, den 19. August 1924. 96. Jahrgang.

Die Aufnahme der Londoner Konferenz.

Ansichten der Staatsmänner. — Der Widerhall in der Presse. — Wichtige Besprechungen in Berlin. Zusammentritt des Reichstags voraussichtlich Donnerstag.

Die führenden Staatsmänner über die Konferenz.

Aeußerungen Dr. Stresemanns.

w. **Newyork**, 18. Aug. (Durch Funkspruch.) „Wolrd" veröffentlicht ein Londoner Telegramm, wonach Stresemann in einem Interview erklärt hat:

Ich glaube, daß der Reichstag unser Werk ratifizieren wird, aber ich rufe die Welt diesmal an, die Treue zu halten. Der Pakt von London kann einen neuen Zeitabschnitt für Europa einleiten, aber nur, wenn wirklich die Treue gehalten wird. Wir erwarten, daß die Räumung des Ruhrgebiets in weniger Zeit als innerhalb eines Jahres verwirklicht wird, weil wir nicht glauben, daß die Finanzleute der Welt eine wirkliche Sicherheit für gegeben erachten, solange fremde Truppen das Herz des Industriegebietes besetzt halten.

w. **Paris**, 18. Aug. Der belgische Ministerpräsident hat nach seiner Rückkehr nach Brüssel einem Vertreter des „Matin" erklärt:

Gewiß, wir sind zufrieden, aber es liegt kein Anlaß vor, zu triumphieren. Es ist gelungen, aus einer ausgesprochen schlechten Lage herauszuholen, was am wenigsten schlecht war, und das bedeutet immer noch etwas. Was unsere künftigen Beziehungen zu Deutschland anbelangt, so habe ich mich mit den deutschen Delegierten wiederholt darüber unterhalten. Zur Zeit sind unsere Handelsbeziehungen nicht leicht zu regeln. Vor dem Kriege überstieg unsere Einfuhr aus Deutschland bei weitem unsere Ausfuhr nach Deutschland. Die Lage ist von heiklem Charakter. Es ist nicht daran zu denken, jetzt einen Handelsvertrag zu schließen, wir streben einem Modus vivendi an.

eca. **Paris**, 17. Aug. Der „Petit Parisien" veröffentlicht eine Erklärung Macdonalds, die dieser dem Londoner Berichterstatter des Blattes vor seiner Abreise nach Schottland übergeben hat. In dieser Erklärung heißt es:

Ich betrachte den Erfolg dieser Konferenz als das wichtigste Ereignis seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes im November 1918, und der Geist des guten Willens und der Zusammenarbeit, der diese Konferenz charakterisierte, läßt uns ein Resultat erhoffen, dessen Erreichung seit fünf Jahren der Gegenstand der Anstrengungen der europäischen Länder gewesen ist. Noch sind zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden, aber ich habe die besten Hoffnungen, daß diese in demselben Geist, der auf der Londoner Konferenz herrschte, gelöst werden, um in Zukunft das Datum, an dem der Dawesplan unterzeichnet wurde, als ein Markstein für die Eröffnung einer neuen Aera der Zusammenarbeit unter den Hauptmächten zu betrachten.

London, 18. Aug. Der französische Ministerpräsident Herriot gab vor Pressevertretern eine Erklärung über die Ergebnisse der Londoner Konferenz ab, worin er nach einer Reutermeldung sagte, die Pfänder, die man gemäß dem Dawesplan erhalte, seien viel ausgedehnter und ergiebiger, als die Pfänder, die man sich durch die Besetzung des Ruhrgebiets gesichert habe. Frankreich könne zum ersten Male auf einen jährlichen Gewinn von 900 Millionen Francs für den Staatshaushalt rechnen außer den Kohlen- und Kokslieferungen. Die Londoner Konferenz möge kritisiert und verspottet werden, aber das unparteiische Publikum werde bemerken, daß es die erste Konferenz sei, die zu praktischen Ergebnissen gelangte. Dies könne nur von Personen bestritten werden, deren Unklugheit und herausforderndes Verhalten die Gefahr eines neuen Krieges herbeiführe. Die Konferenz sei ein Werk der bona fides und des Friedens.

Berliner Pressestimmen.

TU. **Berlin**, 18. Aug. Die Blätter behandeln die Londoner Konferenzergebnisse im Zusammenhang.

Der „Lokalanzeiger" kommt zu dem Ergebnis: Also was ist gerettet? Herriot und Macdonald. Durch Marx und Stresemann. Wer aber rettet jetzt Marx und Stresemann? Ist das Spiel aus? Doch wohl nicht. Woher die Reichstagsmehrheit?

Im „Tag" wird hervorgehoben: Wer das Vaterland über die Partei stellen will, darf sich nicht danach richten, wer die Leistung vollbracht hat, sondern wie sie aussieht. Die Londoner Leistung unserer Staatshäupter aber beweist wiederum, daß wir unsere Volkskräfte regierungspolitisch nicht richtig zum Stoß angesetzt haben.

Die D. A. Z." urteilt in ihrem Artikel: „Versäumte Gelegenheiten": Die Londoner Konferenz hat die Vertrauenskrise, diese tötliche Krankheit Europas, nicht beseitigt, sondern verschärft.

Der „Vorwärts" läßt sich wie folgt vernehmen: Welchen Verlauf die Dinge im Reichstag nehmen werden, läßt sich nicht voraussagen. Kommt es zum Volksentscheid und zu Neuwahlen, so ist dem Willen zur praktischen Arbeit der Sieg über die verantwortungslose Demagogie gewiß. Den Deutschnationalen gegenüber muß also der Grundsatz gelten: Fallen sie nicht um, dann werft sie nieder!

Die „Deutsche Zeitung" erklärt: Die nationale Opposition muß jetzt mit allen Mann an Deck, muß sich rüsten zum Kampf (geistigen natürlich) und muß, da es „ehrlichen Frieden" nicht gegeben hat, bereit sein zu kämpfen bis zum letzten.

Die „Kreuzzeitung" spricht von „Der neuen Kapitulation": Alles bleibe vorläufig noch in der Schwebe. Ein endgültiges Gesamturteil wird man sich erst bilden können, wenn ein vollkommen abschließender Bericht über die in London erzielten „Ergebnisse" vorliegt. Soviel stehe aber heute schon fest, daß die Londoner Vereinbarungen eine schwere Enttäuschung für die Verständigungspolitiker und jene Kreise bilden müssen, die von den Londoner Verhandlungen alles Heil erhofften.

Die „Germania" betont in einem Artikel: „Auf dem Wege zum Frieden": Der Reichstag, der seine Zustimmung zu dem Londoner Pakt versagen sollte, hätte kein weiteres Recht mehr, die Zukunft des deutschen Volkes zu bestimmen. Es müßte dann das deutsche Volk selbst über sein weiteres Schicksal befragt werden. Der Ausfall dieser Entscheidung sei nicht zweifelhaft.

Die „Berliner Börsenzeitung" stellt fest: „Wir bleiben weiterhin in die Hand der Franzosen".

Der „Berliner Börsen-Courier" schreibt: „Die deutschen Delegierten werden ihre Heimreise nach Berlin mit dem Bewußtsein antreten, die Ernte heimzubringen, die hartem, widerspenstigem Boden abzureißen war".

Das „Berliner Tageblatt" erklärt: Alles in Allem: Die Londoner Konferenz hat den Deutschen wirtschaftliche Erfolge von nicht geringer Bedeutung gebracht. Das Rechtsgefühl aber ist von neuem erschüttert.

Münchener Blätteräußerungen.

TU. **München**, 18. Aug. Zu dem Abschluß der Londoner Verhandlungen schreibt die „Münchener Augsburger Abendzeitung" in einem längeren Leitartikel: Zu Beginn der Konferenz wurde mit dem üblichen Ton der Falschheit, der dem Pazifismus so sehr steht, versichert, diese Konferenz dürfte weder in einem Ultimatum, noch mit einem Diktat operieren. Ist etwas anderes in den letzten Tagen der deutschen Delegation gegenüber geschehen? Dr. Stresemann kommt zurück, ohne sein Wort eingelöst zu haben.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" schreiben in ihrer Wochenschau zur Londoner Konferenz: Dieser Abschluß der Londoner Versammlung bedeutet aufs neue einen Sieg des Unrechts über das Recht, der Demokratie der bewaffneten Gewalt über die Wehrlosigkeit. Ob das Londoner Ergebnis im Reichstage eine Mehrheit findet, sei mehr als zweifelhaft.

Britische Betrachtungen.

London, 18. Aug. Die Blätter geben allgemein ihrer Zufriedenheit über das Ergebnis der Londoner Konferenz Ausdruck.

Die „Times" sagt: Die Konferenz hat mehr erreicht, als sie sich vorgenommen hatte. Sie hat die Harmonie unter den Alliierten über das wichtigste Problem Europas wiederhergestellt.

Die hochkonservative „Morningpost" äußert sich sehr kühl. Das Blatt bemerkt, das in London geschlossene Abkommen sei ein bemerkenswerter Fortschritt, zu dem die Ruhrbesetzung wesentlich beigetragen habe.

„Daily Herald" sagt, das Londoner Abkommen werde zweifellos kritisiert werden, ganz besonders seitens der extremen Deutschnationalen, aber es bestänben Anzeichen, daß die Deutschen, wenn sie es wünschten, das Tempo des französischen Abzuges beschleunigen könnten, indem sie bezüglich der Reparationen und anderer Fragen ihren guten Willen zeigten.

„Daily Expreß" sagt: Die erfolgreiche Beendigung der den Delegierten gestellten Aufgaben ist eine große Leistung und gibt Anlaß zu großer Genugtuung.

In einem Artikel des „Daily Telegraph" über das Londoner Abkommen heißt es, die Worte des Premierministers, daß dies der erste Vertrag seit Abschluß des Friedens sei, über den wirklich verhandelt wurde, werden vielleicht von den Deutschen bestritten werden mit der Begründung, daß sie unter „force majeure" unterzeichnet hätten. Aber dies gelte von allen Abmachungen.

„Daily Chronicle" schreibt, der Dawesbericht sei jetzt angenommen worden, aber zum Preise von Zugeständnissen an Frankreich, die für Deutschland mißlich seien, die sich aber wahrscheinlich als noch kostspieliger für Großbritannien erweisen würden.

„Westminster Gazette" bemerkt: Die Unterhandlungen seien so geführt worden, daß dem deutschen Reichskanzler die Last aufgebürdet wurde, zu entscheiden, ob er ein weiteres Jahr der Ruhrbesetzung samt dem Dawesplan annehmen oder sich mit der unbegrenzten Besetzung abfinden sollte. Verständigerweise hat er von den zwei Uebeln das kleinere gewählt.

Ministerrat und Empfang der Parteiführer

TU. **Berlin**, 18. Aug. **Wie die Telegr.-Union an zuständiger Stelle erfährt, fand heute nachmittag 3 Uhr ein Ministerrat statt; daran anschließend wurden die Parteien von der Delegation über das Ergebnis der Londoner Konferenz unterrichtet; zuerst wurden die Koalitionsparteien empfangen, daran schlossen sich dann an die Bayerische Volkspartei, die Wirtschaftspartei, die Sozialdemokraten und zuletzt die Deutschnationalen.**

Die Ministerpräsidenten der Länder sind zu morgen vormittag 10 Uhr zu einer Konferenz nach Berlin gebeten worden.

TU. **Berlin**, 18. Aug. **Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Parteiführern dauerten den ganzen Nachmittag an und wurden auch in den späten Abendstunden noch fortgesetzt. Von Seiten der Regierung nahmen sämtliche an der Delegation beteiligten Minister an diesen Besprechungen teil.**

In den Kreisen der Regierung rechnet man damit, daß der Reichstag, wenn die Frist für die rechtzeitige Zustellung der Gesetzentwürfe vom Reichsrat eingehalten werden kann, am Freitag zusammentreten kann, um die Erklärungen der Regierung entgegen zu nehmen. Die Aussprache dürfte sich dann bis Mitte nächster Woche hinziehen, so daß eine Entscheidung im Laufe der nächsten Woche zu erwarten wäre.

Die Regierung hält weiter an ihrem Standpunkte fest, daß sie die Durchführung des Londoner Paktes mit allen parlamentarischen Mitteln betreiben wird. Ob man den Appell an das Volk, falls er notwendig werden sollte, in Form einer Reichstagsauflösung oder eines Volksentscheides durchführen wird, steht noch nicht fest.

Die deutsche Delegation in Berlin.

w. **Berlin**, 18. Aug. **Die deutsche Delegation ist heute vormittag von London auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang Vizekanzler Jarres, der Reichsverkehrsminister, der Reichsarbeitsminister, der Reichswirtschaftsminister, der Reichspostminister, die Staatssekretäre Meißner und Maltzahn und eine Anzahl weiterer Vertreter der Behörden eingefunden. Meißner begrüßte im Auftrage des Reichspräsidenten die Delegierten. Um 10,15 Uhr vormittags empfing der Reichspräsident den Reichskanzler, sowie Stresemann und Luther zum Vortrag über die Londoner Konferenz.**

Heute Empfang der Ministerpräsidenten der Länder.

w. **Berlin**, 19. Aug. **Für heute vormittag 10 Uhr sind die Ministerpräsidenten der Länder vom Reichskanzler nach Berlin gebeten worden. Am Mittwoch wird voraussichtlich der Auswärtige Ausschuß und am Donnerstag die Vollversammlung des Reichstags zusammentreten.**

Bayern und Londoner Beschlüsse.

TU. **München**, 18. Aug. **Nachdem heute vormittag der bayerische Ministerrat eine längere Beratung über die Ergebnisse der Londoner Konferenz abgehalten hat, wird der Ministerpräsident Dr. Held in der gleichen Angelegenheit voraussichtlich heute abend nach Berlin reisen.**

Offenburg geräumt.

TU. **Offenburg**, 18. Aug. **Die französischen Besatzungstruppen sind heute nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr aus Offenburg und Appenweier abgerückt. Die beiden Orte, sowie die in ihrem Umkreise gelegenen Ortschaften hatten 18 Monate französische Besatzung gehabt.**

Auflösung der Micum am 1. Oktober.

TU. **Düsseldorf**, 17. Aug. In Kreisen französischer Ingenieure und Chefingenieure verlautet, daß bei planmäßiger Entwicklung der Dinge die Micum in ihrer jetzigen Form zum 1. Oktober aufgelöst werde. Die zur Zeit bestehenden Hauptabteilungen würden, wenn sich dieses Gerücht bestätigen sollte, bis zur endgültigen Auflösung nach erheblichem Personalabbau noch verändert, etwa als Liquidationsausschüsse, weiter bestehen bleiben.

Kommende Aufgaben der Wirtschaftspolitik.

Unser Reichstagsabgeordneter Klingspor verbreitet sich in den „Hamburger Nachrichten" über die wirtschaftspolitischen Forderungen der nächsten Zukunft. Er schreibt:

Allzulange hat unser ganzes öffentliches Leben fast völlig unter dem Eindruck der Außenpolitik gestanden. Es mag richtig sein, daß auf die Dauer nicht eher eine vernünftige Innen- und Wirtschaftspolitik getrieben werden kann, als bis die außenpolitischen Verhältnisse eine gewisse Klarheit nach der einen oder anderen Richtung hin gebracht haben. Aber sicher ebenso richtig ist es, daß die Grundlagen für eine erfolgreiche Außenpolitik in einer gesunden und stetigen Innenpolitik liegen. Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer schweren Krise, die aus dem Uebergang von der Inflation zur Stabilisierung ihre Entstehung genommen hat. Diese Krise war unvermeidlich. Ob man sie sich so lange hinziehen lassen und auch gesunde Teile unserer Wirtschaft an den Rand des Unterganges bringen durfte, erscheint zweifelhaft. Daß nicht früher ihre Heilung versucht wurde, liegt wohl daran, daß unsere Regierung allzusehr mit außenpolitischen Aufgaben beschäftigt war und mit ihrer Wirtschaftspolitik die Grundlage für die Lösung der außenpolitischen Reparationsfrage schaffen wollte. Die Krise der deutschen Wirtschaft kann man als eine Absatzkrise bezeichnen. Diese Absatzkrise findet ihre Begründung in äußeren und inneren Umständen. Als äußere Umstände sind anzusehen die Hemmungen unseres Handels auf dem Weltmarkt durch Maßnahmen fremder Staaten und unsere außenpolitische Machtlosigkeit. Die inneren Umstände liegen zum Teil in der Wirtschaft selbst, zum Teil in unserer politischen Lage und zum anderen Teil in der Wirtschaftspolitik der Regierung. Die der Wirtschaft selbst obliegende Aufgabe durch Abkehr von den Methoden der Inflationszeit, durch scharfe Kalkulation und höchste Wirtschaftlichkeit sich wieder wettbewerbsfähig zu machen, wird von ihr selbst gelöst werden müssen und ist bereits überall in Angriff genommen. Die von außen her unsere Innenwirtschaft hemmenden Lasten werden hoffentlich teilweise nach London gemildert. Wenn daneben aber nicht die verteuernden Momente staatlicher Wirtschaftspolitik aus dem Wege geräumt werden, so wird die Beseitigung der vorher bezeichneten Belastungen nicht genügen, um unsere Wirtschaft wieder in Gang zu bringen und wetttbewerbsfähig zu machen.

Durchweg liegen die Selbstkosten der deutschen Erzeugung für die verminderte Inlandskaufkraft und für die geringere Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes zu hoch und einen außerordentlich großen Anteil an diesen Selbstkosten trägt die Auswirkung der staatlichen Wirtschaftspolitik. Eine Unzahl von Einzelanträgen in dem neuen Reichstag wollen Teilmißstände dieser Wirtschaftspolitik, soweit sie preiserhöhend wirken, aus dem Wege räumen. Es geht aber nicht an, bei einem so schwierigen Problem nur die besonders augenfälligsten Einzelerscheinungen beseitigen zu wollen, sondern man muß das Problem in seiner Gesamtheit grundsätzlich anfassen.

Stark verteuernd mußte wirken und hat gewirkt die Umstellung unserer gesamten Steuerpolitik auf feste Währungsverhältnisse. Beim Verlassen der Inflation mag es mangels der nötigen Unterlagen richtig gewesen sein, zunächst einmal roh bestimmte Sätze für die Einzelsteuern zu greifen, die der Finanzverwaltung endlich festen Boden unter den Füßen gaben. Aber nachdem dieser Boden gewonnen war, hätten diese willkürlich gegriffenen Sätze den neugewordenen Verhältnissen angepaßt werden müssen. Eine Gesamt-Dauerbelastung, wie ich sie in einer bestimmten Industrie auf Grund von Umfragen mit durchschnittlich 8,9 Prozent des Umsatzes festgestellt habe (ein Satz, der bei der höchst belasteten Firma bis 18,3 Prozent des Umsatzes stieg) sind für längere Zeit untragbar und müssen die Wirtschaft als Steuerträger zum Erliegen bringen. Die jüngst erfolgte Herabsetzung der Umsatzsteuer hat noch nicht genügend Luft geschaffen. Es muß in der allernächsten Zeit insbesondere ein Umbau der Einkommensteuer, der Gewerbesteuer, der Grundsteuer, der Hauszinssteuer und ihrer Erhebungsformen erfolgen.

Aehnlich liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete der Verkehrstarife der Reichspost- und Reichseisenbahnverwaltung. Bei der ersteren sind die Gebühren für Telegraphen- und Fernsprechwesen weit über das innerlich berechtigte und wirtschaftstragbare Maß erhöht. Die Eisenbahnfrachten liegen durchschnittlich noch auf dem 1,7 fachen der Vorkriegssätze und alle Versuche, eine allgemeine Ermäßigung derselben herbeizuführen, sind bisher ohne Erfolg geblieben. Auch die in der Sitzung des Ständigen Ausschusses des Eisenbahnrats am 5.

August angenommene Entschließung wird den berechtigten Ansprüchen der Wirtschaft nicht gerecht, denn nur mit einer Ermäßigung der Brennstofftarife ist es nicht getan; es müssen vielmehr die gesamten Tarife einheitlich ermäßigt und für besondere Notstände umfangreiche Ausnahmetarife bewilligt werden, wenn nicht die Wirtschaft zusammenbrechen und auch die Reichsbahn durch stets sinkende Verkehrsziffern außerordentliche Einnahmeausfälle erleiden soll. Aufgabe der Zollpolitik wird es sein, mit allen Mitteln der heimischen Erzeugung auf allen Gebieten den notwendigen Schutz zu gewähren und dafür zu sorgen, daß nach Möglichkeit keine Rohprodukte, sondern nur hochwertige Fertigerzeugnisse ausgeführt werden. In den kommenden Handelsvertragsverhandlungen gilt es, uns die besten Absatzbedingungen im Auslande zu verschaffen. Die Kreditpolitik der Reichsbank muß sich ebenfalls von dem starren Festhalten an Maßnahmen, die bei dem Uebergang von der Inflation zur Stabilisierung notwendig und zweckmäßig gewesen sein mögen, allmählich frei machen und durch Beeinflussung der Zinssätze des Geldmarktes unserer Erzeugung die notwendigen Betriebsmittel wieder zuführen. Eine verantwortliche Regierung wird sich der Aufgabe, in jeder nur möglichen Weise die Zinssätze des Geldmarktes nach unten zu drücken, nicht entziehen können. In dem Zusammenhang ist jedes Brachliegen staatlicher Gelder zu vermeiden. Dieselben müssen von einer einheitlichen Stelle zur Verbilligung der Leihsätze, soweit es möglich ist, benutzt werden.

Auch an der Tatsache, daß unsere Sozialpolitik in ihrer Auswirkung auf die Wirtschaft vielfach stark preissteigernd wirkte, wird man nicht vorbeigehen können. Es wird zu überlegen sein, was notwendig erhalten werden muß, und gleichzeitig genau geprüft werden müssen, wo nicht vertretbares Festhalten an Parteianschauungen hier zu einer Verteuerung der Erzeugung führt. Es sei nur darauf hingewiesen, wie viele Kräfte auf dem Gebiete der Lohnregelung und anderen Gebieten der sozialen Politik unproduktiv beschäftigt werden. Auch wird man an der verteuernden Wirkung einer zentralen Lohnregelung, wie wir sie tatsächlich bei uns in Deutschland haben, nicht vorbeigehen können und prüfen müssen, wieweit auf diesem Gebiet überhaupt der Staat das Recht, unter Umständen die Pflicht zum Einschreiten hat.

Mit diesen Ausführungen sollte nur in großen Zügen auf den Zusammenhang der Wirtschaftspolitik hingewiesen und die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf dieses wichtige Gebiet gelenkt werden. Aufgabe von Regierung, Reichstag und allen beteiligten Trägern wirtschaftlicher Gütererzeugung in Arbeitnehmer- und Arbeitgeberkreisen wird es sein, in der allernächsten Zeit zu prüfen, wie hier verteuernde Momente der Gütererzeugung aus dem Wege geschafft werden können. Wenn man an der Bedeutung dieser Aufgabe vorbeigeht, so werden auch etwaige noch so erfreuliche Teilerfolge in der Außenpolitik uns nichts nützen; denn die ganze Reparationslösung aus dem Sachverständigengutachten fußt in der höchstmöglichen Gütererzeugung der deutschen Wirtschaft, damit unser Export den Import übersteigt und wir aus diesem Ueberschuß Leistungen für die Gegner zahlen können. Möchten sich alle in Frage kommenden Stellen, insbesondere auch die bedingungslosen Anhänger der Sachverständigenlösung auf der politischen Linken dieser Aufgabe der nächsten Zukunft bewußt werden.

Macdonald über die Ruhrbesetzung.

TU. **London**, 18. Aug. Der Ministerpräsident hat wie schon kurz gemeldet, einen Brief an den französischen und belgischen Ministerpräsidenten über die Ruhrbesetzung gerichtet, der wie folgt lautet:

Angesichts der neuen Vereinbarungen über die Ruhrbesetzung und des neuen Notenwechsels zwischen den in erster Reihe daran beteiligten Regierungen ist es notwendig, daß ich schriftlich noch einmal die Haltung der englischen Regierung dieser Frage gegenüber wiederhole, die ich so oft während der letzten Jahre auseinandergesetzt habe.

Die englische Regierung hat bisher noch niemals die Gesetzmäßigkeit der Ruhrbesetzung noch auch die Art der Interpretationo der Bestimmungen im Vertrage von Versailles anerkannt, nach denen ihre Verbündeten gehandelt haben. Die englische Regierung hat gehofft, daß die Besetzung, da sie lediglich für wirtschaftliche Zwecke vorgenommen wurde, in demselben Augenblicke wieder zurückgezogen werden würde, in dem das Dawes-Gutachten zur Ausführung komme. Die Sachverständigen-Kommission hat, da der Kreis ihrer Befugnisse zu eingeschränkt war, davon abgesehen, Vorschläge mit Bezug auf die militärische Besetzung zu unterbreiten. Aber sie hat dargelegt, daß die wirtschaftliche Auswirkung dieser Besetzung nicht übersehen werden dürfe. Die Besetzungsmächte sind dahin übereingekommen, eine Regelung anzunehmen, durch die die militärische Besetzung nach einer Dauer von nicht über 12 Monaten aufhören muß, unter Umständen aber auch schon früher beseitigt werden kann. Ohne Voreingenommenheit der Haltung, die sie und ihre Vorgänger im Amte dieser Frage gegenüber eingenommen haben, und zwar insbesondere mit Bezug auf die Auslegung des Friedensvertrages, endlich aber auch in dem Bestreben, das Sachverständigengutachten bald in Wirkung zu sehen, erkennt die englische Regierung das Räumungsabkommen an und ersucht die daran beteiligten Regierungen, innerhalb des Bereiches der Möglichkeit die Räumung zu beschleunigen, denn nach Auffassung der englischen Regierung würde eine Fortführung der Besetzung eine Voreingenommenheit gegen die Ausführung des Sachverständigengutachtens bedeuten und die auf der Londoner Konferenz zustande gekommene Regelung vereiteln.

Die französische Delegation in Paris.

w. **Paris**, 18. Aug. Die französische Delegation ist heute vormittag 10 Uhr von London abgereist, sie ist abends 6 Uhr in Paris eingetroffen. Vor seiner Abreise gab Herriot folgende Erklärung ab:

Ich bin Großbritannien sehr dankbar für die Aufnahme, die wir den ganzen Monat hindurch in England gefunden haben. Ich hoffe aufrichtig, daß die Konferenz die Erneuerung der Entente cordiale bedeuten und daß sie ein neues Zeitalter in der europäischen Politik eröffnen wird. England und Frankreich müssen weiter Hand in Hand gehen zur Sicherung des europäischen Friedens und zur Aufrechterhaltung der Freundschaft zwischen allen Völkern der Welt. Wir müssen einig bleiben und uns bemühen, alle Streitfragen zu regeln.

Auf dem Pariser Bahnhof wurde die französische Delegation von den in Paris zurückgebliebenen Ministern und dem englischen Geschäftsträger empfangen. Vor dem Bahnhof hatte sich ein große Menschenmenge eingefunden, die Herriot mit Hochrufen begrüßte.

Die Kammermehrheit für Herriot?

w. **Paris**, 19. Aug. **Havas kündigt Auseinandersetzungen von sehr großem Umfang im Parlament an. Es würden zwei bis drei Tage erforderlich sein, bis in der Kammer die Schlußabstimmung erfolgen kann, die zweifellos dem Ministerium eine Vertrauenskundgebung mit großer Mehrheit bringen werde. Danach werde die Regierung vor dem Senat über die Londoner Verhandlungen berichten. Alsdann würde wahrscheinlich die Parlamentstagung geschlossen werden.**

Die Haltung der Pariser Presse.

w. **Paris**, 18. Aug. „Petit Parisien" schreibt: Herriot habe sich versöhnlich und gemäßigt gezeigt. Die große Lehre, die aus der Konferenz sich ergebe, sei in verschiedenen Reden über den guten Willen und den guten Glauben enthalten, die ein besonderes Kennzeichen der Schlußkonferenz gewesen seien. Jetzt, da die europäische Atmosphäre gereinigt sei, werde auch die Stunde schlagen können für die Initiative des Friedens und für die Lösungen, die zu dem wirklichen Frieden führen.

„Quotidien" überschreibt seine Meldungen mit den Worten: „Der Beginn einer neuen Zeit" und führt aus, die Londoner Abmachungen beruhten ganz und gar auf dem guten Glauben und dem gegenseitigen Interesse, und die ebenso glückliche wie kühne Anwendung des Grundsatzes des Schiedsgerichtes sei die Bürgschaft für die Festigkeit und die Dauer des Gebäudes.

Im „Petit Journal" heißt es: Bedeutsame Fragen seien noch offen geblieben. Aber wenn die Atmosphäre des Vertrauens und der Zusammenarbeit in Europa wieder hergestellt werde, wenn die nächsten Monate ohne Zwischenfall, ohne Verfehlung und ohne Konflikte vorübergehen, dann werde man die kühnsten Hoffnungen haben dürften, und die loyale Haltung Frankreichs auf der Londoner Konferenz werde dann vielleicht die Früchte tragen, die noch wertvoller seien als der Sachverständigenbericht.

Pertinax sagt im „Echo de Paris": Für seine ungeheuerlichen Opfer habe Frankreich keine Gegenleistung erhalten. Die französische Delegation kehre heim nur mit einigen schönen Worten, von denen verschiedene keinerlei Wert haben. Der Verlust seiner Bewegungsfreiheit bedrohe Frankreich.

„Victoire" will heute nur feststellen, daß Herriot in der Räumungsfrage neue Zugeständnisse gemacht habe. Das Parlament werde letzten Endes darüber zu entscheiden haben, ob das Versprechen einer Konferenz über einen Handelsvertrag ein Ausgleich dafür sei.

„Gaulois" überschreibt seine Ausführungen: „Das Kompromiß" und sagt, der einzige Vorteil, den Frankreich auf dieser Konferenz voller Enttäuschungen erreicht habe, sei, daß es den Beweis für seine Uninteressiertheit, für seinen Edelmut und dafür erbracht habe, daß es keinerlei annexionistische Absichten hege.

„Eclair" sagt, Herriot habe in allen Punkten nachgegeben und die heiligsten Interessen Frankreichs geopfert. Deutschland aber habe er Vorteile gewährt, die für Frankreich die allergrößte Gefahr bedeuten.

Nach „Action francaise hätte Frankreich seine Souveränität aufgegeben, da es die Reparationsfrage internationalen Schiedsrichtern überlassen habe. Frankreich habe in der Schuldenfrage, in der Militärkontrolle und in der wirtschaftlichen Kontrolle nichts, gar nichts erreicht.

Deutsch-belgische Wirtschaftsverhandlungen.

TU. **Paris**, 18. Aug. Der „Petit Parisien" meldet aus Brüssel: Stresemann hat in der Nacht zum Sonntag der belgischen Delegation ein Schreiben überreichen lassen, daß die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen am 1. September beginnen könnten. Infolgedessen wird sich der Direktor der Wirtschaftsabteilung im belgischen Außenministerium vam Langensheete zu diesem Zeitpunkt nach Berlin begeben. Berlin ist als Verhandlungsort gewählt worden, weil die Deutschen zu verstehen gaben, daß die Arbeiten zur Anwendung des Dawesplanes notwendig machten, daß die gesamten technischen Personen in Berlin verbleiben und daß es also praktisch unmöglich sei, eine genügend große Zahl von technischen Sachverständigen zu einer Delegation von Berlin aus zu entsenden.

Die deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

TU. **Paris**, 18. Aug. Halbamtlich wird bestätigt, daß die französischen und deutschen Sachverständigen am 1. Oktober zusammentreten, um über den Abschluß eines französisch-deutschen Handelsvertrages zu beraten. Der Vertrag wird auf der Grundlage der vollen Gegenseitigkeit beruhen.

Das württembergische Ministerium auf einer Bootfahrt verunglückt.

Ministerialrat Linder tot.

TU. **Stuttgart**, 17. Aug. Am Samstag nachmittag statteten der Staatspräsident Bazille, Minister Wolf, Ministerialrat Linder, Regierungsrat Vögele und einige Berliner Herren dem Institut für Seenforschung in Langenargen am Bodensee einen Besuch ab. Auf der Fahrt nahm das Motorboot, in dem sich die Herren befanden, eine scharfe Kurve und kenterte. Sämtliche Insassen wurden ins Wasser geschleudert, konnten sich jedoch mit Ausnahme von Ministerialrat Linder, der vermutlich infolge Herzschlages sofort sank, retten. Ein in der Nähe weilendes Schiff wollte Hilfe bringen, kam jedoch zu spät.

*

Der Unfall ereignete sich dadurch, daß bei einer scharfen Wendung das Motorboot, auf dem sich die Mitglieder des Landtages befanden, in das Kielwasser des Drachenschiffes „Gna" der meteorologischen Station geraten war. Auf der einen Seite des Bootes wurde ein Teil der Gäste — 9 bis 10 Personen — gegen das Geländer geworfen. Das Geländer zerbrach; sämtliche Personen fielen ins Wasser, darunter der frühere Staatspräsident Hieber (nicht Staatspräsident Bazille, der sich im Innern des Schiffes befand), ferner der Innenminister Belz, Ministerialrat Linder vom Finanzministerium, Ministerialrat Frey vom Kultusministerium, Oberregierungsrat Köstlin vom Staatsministerium und Regierungsrat Vögele von der staatlichen Presseabteilung, ferner der Landtagsabgeordnete Küchle (Ztr.) und die Gattin des volksparteilichen Landtagsabgeordneten Hartmann. Die Letztere, die eine sehr geübte Schwimmerin ist, konnte sich ohne Weiteres retten. Die übrigen wurden mit Hilfe eines auf der „Gna" befindlichen Meisterschwimmers gerettet.

Ministerialrat Linder war ein äußerst tüchtiger und geschätzter Beamter und unverheiratet.

Zusammenstöße in Weimar.

Die Montagspost meldete aus Weimar, daß es dort gelegentlich der Tagung des nationalsozialistischen Parteitages zu einigen Zusammenstößen gekommen sei. Am Sonnabend nachmittag überfielen, wie das Blatt berichtet, in der Villastraße eine Rotte von 50 bis 60 bayerischen Nationalsozialisten 6 spazierengehende Reichsbannerleute, denen sie ihre Abzeichen zu entreißen versuchten. Ein Reichsbannermann wurde von ihnen bewußtlos geschlagen, ein anderer trug eine Kopfwunde davon. Ein zweiter Zwischenfall ereignete sich abends im Volkshause. In dessen Nähe hatten 2 bis 3 jugendliche Kommunisten einen bayerischen Trupp geneckt, worauf die Bayern mit blank gezogenen Messern und Revolvern, 110 Mann stark, in das Volkshaus eindrangen, dort einen den Hausflur überschreitenden 64jährigen Arbeiter durch 5 Messerstiche verwundeten, und auf die im Saale weilende Menge Schüsse abgaben, die aber glücklicherweise fehlgingen.

Eine Erklärung der Offiziersbünde gegen General Deimling.

TU. **Berlin**, 17. Aug. Der Deutsche Offiziersbund, der Nationalverband Deutscher Offiziere und der Reichsoffiziersbund erlassen folgende gemeinsame Erklärung:

„General Deimling tritt neuerdings in der Oeffentlichkeit für die Schwarz-rot-goldene Fahne, für den Pazifismus, die Republik und den Eintritt in den Völkerbund in aufsehenerregender Weise hervor. Ueber seine politische Ueberzeugung wollen wir nicht mit ihm rechten, daß er aber als früherer Kommandierender General in dieser Weise seine antimonarchistische Gesinnung öffentlich zur Schau trägt und gegen die schwarz-weiß-rote Fahne, unter der er eine lange, ehrenvolle Dienstlaufbahn zurückgelegt hat, kämpft, daß er es unternimmt, zum Eintritt in das Reichsbanner Schwarz-rot-gold aufzufordern, zwingt uns, festzustellen, daß er selbst die Scheidung von seinen Kameraden von der alten Armee vollzogen hat."

Eine Rede Caillaux'.

Das Fazit der bisherigen Nachkriegspolitik.

Paris, 17. Aug. Bei einer Kundgebung, die heute zu Ehren Caillaux in Mans stattfand, hat Caillaux eine längere Rede gehalten, in der er u. a. sagte, der Schleier beginne zu zerreißen. Die Erfahrung zeigt, daß seit Unterzeichnung der Friedensverträge deren ahnungslose Mittelmäßigkeit die zukünftigen Geschlechter in Erstaunen setzen wird, daß für die Reparationskommission erledigte Konto so geführt worden ist, daß ein Gegensaldo zu unserem Schaden zurückbleibt. Man kann sich keinen beklagenswerteren Bankerott vorstellen. Die Männer, die die Politik, die dazu geführt hat, durchgeführt oder unterstützt haben, werden, wenn sie einen großen Wortschwall machen, die Großartigkeit ihrer Ansichten nach Belieben rühmen können. Aber jedem, der guten Glaubens ist, werde es klar sein, daß die erzielten Ergebnisse das vernichtendste Urteil gegen sie ausgesprochen.

Herriot bemühe sich mit einem Mute, einem Weitblick und einer Seelengröße, die ihm diese Angriffe eintrage, diese Politik zu liquidieren. Aber selbst, wenn ein voller Erfolg in der Zukunft die Londoner Arbeit beweisen sollte, dürfen wir uns nicht verhehlen, daß jetzt die schwere Aufgabe beginnt, Frankreich wieder aufzubauen.

Vor dem Parteitag der englischen Arbeiterpartei.

TU. **London**, 18. Aug. Im Oktober wird in London der Parteitag der Arbeiterpartei stattfinden. Es ist das erste Mal, daß Vertreter der Arbeiterpartei einer Regierung gegenüberstehen, die sie selbst geschaffen haben. „Westminster Gazette" macht sich schon heute über die Tagung lustig, denn zu den zur Verhandlung stehenden Fragen gehöre auch die, ob sozialistische Minister bei Hofe in Hoftracht erscheinen dürfen. Das Blatt will übrigens erfahren haben, daß der Kolonialminister Thomas wegen seiner allgemeinen Haltung aus dem Kabinett ausgeschlossen werden soll. Die Arbeiterpartei, so bemerkt die „Westminster Gazette", habe ihren Führern niemals vertraut

Kunst und Wissen.

Städtische Gemäldegalerie.

Diese Ausstellung bringt uns sozusagen drei Welten nahe: da sind zunächst die beiden ersten Räume mit den Gemälden verschiedener Münchener Künstler, die wir, um ein Schlagwort zu brauchen, obschon es nicht ganz zutrifft, als „Atelierkunst" bezeichnen möchten; dann der zweite Raum mit vorwiegend Erbslöh-Bildern, Erbslöh, einem der Künstler neuester Richtung, die nicht die Dinge an sich sehen und malen wollen, sondern die das Transzendente der Wirklichkeitserscheinungen erfassen wollen und endlich der dritte Raum mit den Aldegrever-Stichen und — da sucht man nach keinem Vergleich, keiner Umschreibung, es sind eben Albegrever Stiche und damit genug, das sagt den Wissenden alles, und wessen Wissen hierüber noch stumpf ist, der gehe hin und schaue.

Unter der Gruppe der ausstellenden Münchener Künstler ist manch frappantes, manch feines und — manch konventionelles Bild, aber die Ausstellung ist so Hals über Kopf zusammengestellt worden, daß wir mit letzteren nicht zu scharf ins Gericht gehen wollen; aber die Moorlandschaften von Halberg-Kraus, Schlitt: „Scherenschleifer", Baer: „Ernte", Schlesinger: „Auf der Diele" lassen uns kalt und im Innersten unberührt, obschon es fein gemalte Bilder sind, die zum Teil voll Stimmung sind, aber es ist an ihnen wohl zu viel komponiert, daß sie uns die rechte ursprüngliche Freude am Kunstwerk vermitteln könnten.

Ganz anders als diese Künstler weiß uns Professor L. Bolgiano zu packen, im Vorzimmer hängt von ihm eine Berglandschaft mit flammendem Herbstlaub im Vordergrunde, und weiter hat er ein Bild „Ueberlinger Kirchen" ausgestellt, letzteres Bild hängt sehr schlecht an einem der Fensterpfeilern und doch zwingt auch das Bild uns noch zu sich, aber vor allem die Landschaft mit den herbstlich gefärbten Bäumen wirkt wundervoll. An sonstigen „Lieblingen" auf der Ausstellung möchten wir weiter nennen: K. Pfau, Stilleben, eine Vase mit Rosen, eine achtlos fortgeworfene Serviette, das ganze von Leben, Farbe, und Glanz durchleuchtet, steht man etwas seitwärts, so daß das Auge das Bild nur mit halbem Blick streift, so fährt einem der Kopf unwillkürlich herum, um nach dem leuchtenden Bildchen zu schauen. H. R. Reder stellt zwei Landschaften mit Regenstimmung aus, von denen uns das links hängende in seinem Zusammenfließen von Berg und Atmosphäre ganz besonders zusagt. Herm. Sattler „Rennen" hat alle Vorzüge des impressionistisch gemalten Bildes, Leben, Bewegung Farbe vereinen sich zu einem uns entgegenstrebenden Ganzen. Der Schäferhund von Rich. Strebel ist sehr fein komponiert, aber man vergißt über der Gesamtwirkung, mit wie viel Kunst das Ganze zusammengestellt wurde, es ist eben ein Kunstwerk und nicht Gekünsteltes, aber man achte darauf, wie hier Licht und Effekt auf den wachsamen Hund konzentriert wurde, wie der düstere Hintergrund in seiner feinen Abstimmung dem Bild zu seiner Wirkung verhilft.

Von Walt. Geißler gefallen vor allem die beiden Blumenstücke, von denen wir aber wieder den „Blumen auf gelbem Grund" den Vorzug geben möchten, obschon dies nichts Absprechendes für das andere Stilleben enthält, nur das Drum und Dran auf diesem Bilde, die verlorenen Farbentupfe im Vordergrund und was sonst an Einzelheiten hier mitwirkt, sagt uns besonders zu, zwei Landschaften des Künstlers hängen leider so schlecht, daß man nicht zur rechten Einstellung ihnen gegenüber gelangt. Chajet: „Ziege mit Zicklein" ist sehr flott gemacht und die "Allegorie" von Philipps ist zart und duftig. Der „König see" von Protzen ist mit seinen violett dämmernden Bergen, dem in der Ferne hell leuchtenden und im Vordergrunde leis schwellenden Wasser so still und fein, daß man sich ganz in das Bild versenken kann; der junge Dackel von Vilma v. Friedrich wirkt ausgezeichnet trotz des rosenrot-himmelblauen Hintergrundes,

Dann nimmt uns der Raum mit den Bildern von Erbslöh auf und will uns mit seiner Lautheit fast den Atem nehmen; uns will scheinen, der Künstler erstarrt in Manier. Immer wieder diese Bäume, wie er sie sieht, so in der Kollektion sind sie etwas schwer zu ertragen, trotzdem wir die Farbenfreude des ganzen anerkennen müssen und mit den drei Entwürfen zu einem Triptychon auch noch mitgehen können. Restlos gefallen hat uns von Erbslöh nur die „Primel", sie ist so hauchzart und duftig, dabei so daß man meint, den Saft der Blätter und Blüten pulsen zu sehen.

Und nun die Albegrever Stiche! Man gehe hier mit Ruhe, ja Andacht von Bild zu Bild und freue sich innig, daß es Rektor Kleff gelungen ist, diese Schätze für uns zu erwerben; die Putten, die Ornamente, die figürlichen Sachen, alles muß und will in jeder Einzelheit genossen sein, wirklich ein Schatz, dessen wir froh sein dürfen. S—ck.

Zwei große Liederdichter der roten Erde.

Hermann Bonn und Philipp Nikolai.

In den evangelischen Kirchen unserer Provinz vermissen wir bei der Auswahl der Lieder noch immer eine genügende Berücksichtigung der beiden großen Söhne unserer westfälischen Heimat — Hermann Bonn oder Bonnus aus Quakenbrück und Philipp Nikolai aus Mengeringhausen. Mancher, der mit diesen Persönlichkeiten nicht recht vertraut ist, wird vielleicht sofort den Einwand erheben: Das sind ja keine Westfalen, sondern Bonn ist Osnabrücker und Nikolai ist Waldecker. Was nun zunächst das Osnabrücker Land, in dem Quakenbrück liegt, anlangt, so ist kein Land westfälischer, als gerade dieses. Das Münsterland und das Osnabrücker Land haben eine gemeinsame Sprache, „das Westfälische", sagen also z. B. für Mädchen nicht das engerische Wort Lüt, sondern Wicht oder Deern usw. Nikolai wurde im waldeckschen Mengeringhausen geboren, sein Vater aber, der dort Prediger wurde, war in Herbede beheimatet und hieß „Rafflenbeul", ein Name, der noch heute in der Grafschaft Mark nicht selten vorkommt. Somit nehmen wir diese beiden Männer mit vollem Recht für uns in Anspruch, zumal ihre Wirksamkeit als Theologen gerade ihrer Heimat gegolten hat. Bonnus, mit Vornamen Hermann, wurde Reformator des Landes Osnabrück und später der berühmten Hansestadt Lübeck. Er ist der Verfasser der herrlichen plattdeutschen Passionslieder: „O wir armen Sünder", dessen ursprüngliche Worte lauten:

Och, wy armen Sünders, unse Missedadt,
Der wy inne entfangen und gebaren sint,
Hefft gebracht uns alle yn sölke grote Nodt,
Dat wy underworgen sint dem ewigen Dod.
Kyrieeleison, Christieleison, Kyrieeleison.

An diesen Vers schlossen sich weitere 5 Verse unserer wuchtigen, Herz und Gemüt ergreifenden niederdeutschen Volkssprache. Ein Passionslied sondergleichen. Und nun die herrliche unvergleichliche Melodie! Sie ist aus einer Melodie des 14. Jahrhunderts etwas umgeformt und neu bearbeitet worden. Würde Bach, wenn er sie gekannt hätte, in seiner Matthäuspassion nicht irgendwo eine gute wirkungsvolle Verwendung für sie gefunden haben? Wir besahen unsere Frage durchaus. Die Melodie der Schlußform vom ersten Teil der Passion „O Mensch, bewein Dein Sünde groß" erinnert in ihrer ergreifenden Einfachheit und Tiefe lebendig an die Weise dieses Liedes. Dr. Nelle, ein hervorragender Kenner des Kirchengesanges, urteilt über sie: „Die Melodie ist die eigentümlichste Passionsmelodie, die wir haben. Wenn wir sie anstimmen, so ist es uns, als reihten wir uns in einen unendlichen Trauerzug ein, in dem unzählbare Scharen betend, weinend dem Kreuze auf Golgatha zu sich bewegen.

Diesem herrlichen Liede von Bonn gesellt sich ein zweites plattdeutsches Lied desselben Verfassers zu, das weniger bekannt ist. Es heißt „Jesus Christus, wahr Gades Sön, vor unse Sünd geleden hefft."

Ebenbürtig stellen sich neben das erste Lied von Bonn die beiden berühmten Lieder unseres märkischen Landsmannes Philipp Nikolai, 1596—1601 Pastor zu Unna, „Wie schön leuchtet dre Morgenstern" und „Wachet auf, ruft uns die Stimme". Er war einer der berühmtesten lutherischen Theologen seiner Zeit, hochangesehen in der großen Hansastadt an der Elbe als Prediger und Seelsorger und in der gesamten deutschen Welt, damaliger und späterer Zeit als Dichter und Musiker, denn auch die Melodien dieser herrlichen Lieder gehen nachweisbar im wesentlichen auf Philipp Nikolai zurück. Man müßte ein ganzes Buch schreiben, wollte man etwas von der großen Anerkennung und tiefen Liebe und Bewunderung erzählen, die diese Lieder und Melodien in der gesamten Welt gefunden haben. Kraftvoll, durch und durch gesund und doch von mystischer Innigkeit und Tiefe, das ist das Charakteristikum dieser Lieder. Pflicht aller Freunde des kirchlichen Gesanges und der Musik im Sinne unseres großen Reformators Luther ist es, diese drei erstklassigen Lieder unserem westfälischen Volke oft und mannigfaltig zu Herz und Gemüt zu führen.

Dr. Eickhoff.

Auf der Spur der Erzberger-Mörder.

TU. **Budapest,** 17. Aug. Die Angelegenheit der Mörder Erzbergers ist noch nicht geklärt. Die Berichterstatter der Zeitungen begaben sich in die Villa Gömpös, um Einzelheiten über die Identität der drei geheimnisvollen Reichsdeutschen in Erfahrung zu bringen. Es stellte sich heraus, daß sie tatsächlich Deutsche seien. Es gilt es wahrscheinlich, daß Heinrich Schneider mit dem Mörder Heinrich Schulz und Heinrich Förster mit Tillesen identisch ist. Bei der Polizei wurde festgestellt, daß Schneider und Förster preußische bezw. bayrische Untertanen sind. Die Stadthauptmannschaft hat ein Communique herausgegeben, in dem es heißt:

Da einer der Deutschen keinerlei Legitimation hat und einer Photographie, die vor zwei Jahren hergestellt ist, sehr ähnlich ist, wurde ene Untersuchung eingeleitet. Es handelt sich um Heinrich Förster, gegen den ein sehr schwerer Verdacht vorliegt. Abgeordneter Gömpö selbst erklärte, er habe vor 1½ Jahren einem aus Deutschland geflüchteten Offizier namens Schneider ein Asyl gewährt.

Bemerkenswert ist der Umstand, daß schon vor drei Monaten Erhebungen im Gange waren, die ergaben, daß Förster und Schneider mit den gesuchten Mördern Erzbergers große Aehnlichkeit aufweisen.

Keine Auslieferung?

TU. **Berlin,** 18. Aug. Auf eine Anfrage bei der Budapester Polizeidirektion nach dem Fortgang der Untersuchung in der Angelegenheit der Erzbergermörder erhielt der Korrespondent der „Voss. Ztg." die überraschende Auskunft, daß der verhaftete Deutsche unter keinen Umständen ausgeliefert werde, selbst wenn er tatsächlich mit einem der Erzbergermörder identisch sei. Es werde ihm unter allen Umständen das Asylrecht gewährt werden. Ob der Verhaftete tatsächlich der gesuchte Erzbergermörder ist, hat man noch nicht einwandfrei feststellen können.

Konferenz der Kleinen Entente.

eca. **Mailand,** 18. Aug. Aus Belgrad wird gemeldet, daß am 29. d. M. in Agram die Außenminister der Tschecho-Slowakei, Serbiens und Rumäniens zusammentreffen werden, um angesichts der bevorstehenden Völkerbundstagung die internationale Situation zu besprechen und Stellung dazu zu nehmen. Diese Zusammenkunft wird als eine außerordentliche Konferenz der Kleinen Entente angesehen und es wird ihr große Bedeutung beigemessen.

Devalera über die republikanische Verfassung.

TU. **Dublin,** 18. Aug. Zum ersten Male seit seiner Entlassung aus dem Gefängnis hielt gestern der republikanische Führer Devalera von der Rednertribüne herab, auf der er seinerzeit verhaftet wurde, eine Rede, in der er betonte, Irland gewinne allmählich seine Seele wieder. Eine Machtentfaltung Irlands sei jedoch unmöglich, wenn innerhalb seiner Grenzen keine Einigkeit herrsche. Man sei zeitweilig gezwungen, gewisse Ideale vorübergehend aufzugeben.

Englische Reparationsabgabe und Dawes-Plan.

w. **London,** 18. Aug. Reuter zufolge wird in amtlichen Kreisen Londons betont, daß die Wiedereinführung der 26prozentigen Reparationsabgabe, die Deutschland die nach dem Dawesplan auferlegten Verpflichtungen nicht erhöhe, sondern lediglich Beträge berühre, die der Generalagent für Reparationen von den Mehrforderungen gegenüber Deutschland abzuführen habe.

Ein autonomes Regime für Kroatien.

Belgrad, 18. Aug. Das südslawische Regierungsblatt „Politika" teilt mit, daß die südslawische Regierung Kroatien ein autonomes Regime geben wolle. Der Prinz Pawel Karageorgewitsch soll zum Vizekönig von Kroatien ernannt werden.

Die Streikbewegung in Italien.

eca. **Rom,** 18. Aug. Ueber die neue Streikbewegung in den verschiedenen Orten, zum Teil unter Führung der Faszisten, schreibt Mondo: Der Apell Mussolinis an die Industriellen, denen er 300 Millionen Lire Kriegsgewinne geschenkt hat, ist offenbar fruchtlos geblieben. So ist jetzt wieder eine Streikbewegung im Gange, trotz der Beruhigung der faszistischen Regierung, die eine Unterbrechung der industriellen Tätigkeit zu verhindern sucht. Die soziale Wirklichkeit ist eben stärker als alle Konferenzbeschlüsse. Die Regierung steht vor der Frage, entweder die Arbeiter oder die Unternehmer zu unterstützen, denn der Faszismus habe den Standpunkt der Neutralität abgelehnt.

Der Streik der Bergarbeiter im Braunpohlenrevier Valdarno dauert fort. Mussolini hat die faszistischen Führer der Bergarbeiter empfangen und hat ihnen seine Befriedigung ausgedrückt über die Disziplin der Arbeiter und über die solidarische Unterstützung, welche den Streikenden von allen faszistischen Organisationen zuteil wird. Die Direktion der faszistischen Partei selbst wird 50 000 Lire zur Unterstützung der Streikenden spenden.

Die Leiche Matteottis gefunden.

TU. **Rom,** 17. Aug. Die Leiche Matteottis ist heute im Walde zwischen Soresap und Castelnovodipoco entdeckt worden. Die Behörden der Stadt Rom haben sofort Polizeiinspektoren und bewaffnete Karabinieri an Ort und Stelle entsandt, um zu verhindern, daß die Leiche bis zur Ankunft der Vertreter der Staatsanwaltschaft berührt werde. Matteotti ist von einem Unteroffizier, der einen Polizeihund bei sich führte, aufgefunden worden. Die Leiche war mit einer 20 Zentimeter hohen Erdschicht bedeckt und befindet sich im Zustande vorgerückter Verwesung. Der Kopf ist nahezu fleischlos In der linken Brusthälfte stach eine abgebrochene eiserne Feile.

Rom, 18. Aug. In Gegenwart der Gerichtsbehörde und mehrerer Abgeordneter, darunter Turati, Tonello, Bocconi und Gonzales, und verschiedener Sachverständiger, darunter des Zahnarztes, der Matteottis Zähne behandelte, sowie der Angehörigen Matteottis, wurden die aufgefundenen sterblichen Ueberreste auf dem Friedhofe von Riano endgültig als die Matteottis festgestellt.

Der griechisch-bulgarische Zwischenfall.

TU. **Sofia,** 18. Aug. Die internationale Kommission zur Untersuchung des letzten griechisch-bulgarischen Zwischenfalles hat in Abwesenheit des griechischen Gesandten Tchorbadjis die Offiziere und Soldaten vernommen. Aus den Aussagen der Offiziere und Soldaten geht klar hervor, daß die im Dorfe Tarlis erschossenen 19 Bulgaren den griechischen Posten nicht angegriffen haben, sondern daß sie den Soldaten mit dem Befehl übergeben worden sind, erschossen zu werden. Aus der Untersuchung geht weiter hervor, daß sie keine Komitadschis waren, sondern friedliche und unschuldige Schafhirten.

*

Paris, 18. Aug. Nach Blättermeldungen aus Athen beschlossen die griechische und bulgarische Regierung durch eine gemischte Militärkommission die Grenze überwachen und einen gewissen Teil rektifizieren zu lassen und eine starke Ueberwachungstruppe aufzustellen, um den zahlreichen griechisch-bulgarischen Zwischenfällen ein Ende zu machen.

Die russische Probemobilmachung verlängert.

TU. **Moskau,** 17. Aug. Die am 2. August begonnene russische Probemobilmachung wurde infolge der Vorgänge auf der Balkanhalbinsel bis zum 30. August verlängert.

Scharfe Sprache Englands gegenüber Aegypten.

TU. **Amsterdam,** 17. Aug. Die Lage im Sudan bereitet der englischen Regierung große Sorgen. Die Sicherheit von rund 50 000 englischen Händlern, Kommissionären, Beamten usw. im Unruhegebiet erregt große Besorgnis. Man erinnere sich an den religiösen Fanatismus der sudanesischen Bevölkerung, der eine unmittelbare Gefahr darstellt. Wenn auch die Haltung der verantwortlichen Führer der Eingeborenen vorläufig zu Bedenken keinen Anlaß gibt, so kann doch ein Funke das Pulverfaß zum Explodieren bringen.

London, 17. Aug. Nach einer Reutermeldung aus Khartum fanden am Sonnabend in Omduran Kundgebungen statt. Die Polizei zu Fuß und zu Pferde wurde mit Steinen beworfen. 3 Personen wurden in Haft genommen.

London, 18. Aug. Die britische Regierung teilte der ägyptischen Regierung kategorisch mit, daß sie sich als für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Sudan verantwortlich betrachte und beabsichtigt, die Regierung Sudans in allen zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit nötigen Maßnahmen zu unterstützen. Die britische Regierung verstärkte daher die dortigen englischen Truppen und ermächtigte die Regierung Sudans zur Entfernung aller unzufriedenen Elemente unter den im Sudan stehenden ägyptischen Truppen.

Neues aus aller Welt.

Unwetterschäden im Fichtelgebirge. Das furchtbare Unwetter, das im Fichtelgebirge niederging, hat schwere Schäden angerichtet. In Fischern bei Karlsbad wurde die Schwimmschule, ebenso wie in Karlsbad, weggerissen. Die Umgebung von Franzenbad gleicht einem See.

Unfall eines Fallschirmkünstlers. Der Stuttgarter Fallschirmkünstler Leitz sollte anläßlich eines in Konstanz stattfindenden Turnfestes mit einem Fallschirm auf ein Flugzeug springen. Infolge Versagens des Fallschirms fiel Leitz auf das Hinterdach eines Hauses und mußte schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht werden. Hier ist er seinen Verletzungen erlegen.

Tod in den Bergen. Die seit einigen Tagen vermißten Touristen Garrwels aus Bremen und Dr. Schick aus Wien, die als Kurgäste in Pontresina weilten, wurden in Fetgen erfroren aufgefunden. Der Führer Inon, der sie begleitete, wird vermißt.

Zugentgleisung. Wie „Echo de Paris" meldet, ist der Zug Tauriert-Tasa auf einer abschüssigen Strecke, einige Meter vor einer Brücke, die über eine Schlucht führt, entgleist. 23 Reisende, darunter 8 Militärpersonen und 15 Eingeborene, wurden verletzt, 8 von ihnen schwer.

Neue Zusammenstöße zwischen Hindus und Moslems. Reuter meldet aus Sikandsbad (Indien), daß es zwischen Hindus und Moslems in Dulbarga zu Zusammenstößen gekommen sei. Der Polizeichef wurde getötet. Einige Moslems wurden verletzt. Die Truppen und die Polizei beherrschen die Lage, die jedoch ernst sei.

Soziales.

Revierkonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

eca. **Essen,** 18. Aug. Am Sonntag fand in Essen unter Leitung des Bezirksleiters Peters eine Revierkonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter statt, in welcher zu den verschiedenen Fragen Stellung genommen wurde.

Redakteur Rütten kennzeichnete, auf den Abschluß der Londoner Konferenz eingehend, die durch den Abschluß geschaffene Lage. So erfreulich der Abschluß sei, wird das Abkommen eine gewaltige Belastung unserer Wirtschaft mit sich bringen. Wirtschaftliche Kämpfe werden in die Erscheinung treten. Zum Washingtoner Arbeitsabkommen übergehend, sagte er, dieses müsse ratifiziert werden. Es könne bei verkürzter Arbeitszeit eine gute Arbeitsleistung erzielt werden, es müsse alles getan werden, technische Verbesserungen einzuführen. Im In- und Auslande seien vielfach bei verkürzter Arbeitszeit in Punkto Leistung gute Erfolge erzielt worden. Die Unternehmer wollten einen Lohnabbau; bei den südlichen Randzechen solle der Anfang gemacht werden. Für 30 000 Arbeiter solle ein 15prozentiger Lohnabzug vorgenommen werden. Bedauerlicherweise vertrete auch der Handelsminister Siering den Standpunkt, daß der Arbeiter, der Grundbesitz habe, weniger Geldlohn brauche, als der in der Stadt. Dem Handelsminister müßte bekannt sein, daß nur ein ganz geringer Bruchteil der Bergarbeiter Grundbesitz hat. Hinzu käme, daß in den Landgebieten die Preise vielfach höher seien als in den Städten, wodurch die Lebenshaltung für Bergarbeiter ohne Grundbesitz, deren es viele gibt, mindestens so schlecht ist wie in der Stadt. Bezugnehmend auf die noch vorhandene Zahl arbeitsloser Bergarbeiter, wie der Arbeitslosen überhaupt, und der im Bergbau in die Erscheinung getretenen Feierschichten, müsse eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung eingeführt werden. Die Einführung eines Schutzzolles zum Nutzen der Landwirtschaft sei im jetzigen Augenblick nicht gerechtfertigt, weil dadurch wiederum eine starke Belastung der arbeitenden Masse herbeigeführt werden würde..

Drei Entschließungen fanden einstimmige Annahme. Die erste wendet sich scharf gegen den von den Unternehmern geplanten Lohnabbau, die zweite ersucht die Behörden und die Regierung um Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung und Wiedereinführung der Kurzarbeiterunterstützung, die dritte wendet sich gegen die Teuerung der Lebensmittel und Bedarfsgegenstände und fordert scharfe Maßnahmen der Regierung.

Die Amnestiefrage.

Aeußerungen eines juristischen Sachverständigen.

w. **Essen,** 18. Aug. Von einem juristischen Sachverständigen, der in letzter Zeit zahlreiche Verhandlungen in Paris in der Amnestiefrage geführt hat und auch an den Londoner Verhandlungen teilgenommen hat, erfahren wir zu der Amnestiefrage folgendes:

Die Londoner Konferenz ist zu Ende. Die endgültigen Vereinbarungen, die auch die Genehmigung der Parlamente nötig haben, liegen vor. Die meiste Zustimmung wird sicherlich die Regelung der Amnestiefrage, in der die Konferenz den Entwurf des Juristenausschusses im wesentlichen angenommen hat, finden. Zunächst schien es so, als ob die Amnestiefrage nicht Gegenstand der Londoner Konferenz sein sollte, und die kurze Erwähnung der Amnestie in Punkt 6 des Berichtes des zweiten Ausschusses war in keiner Weise befriedigend. Es hieß dort lediglich, daß eine Erweiterung der bereits getroffenen Amnestiemaßnahmen beabsichtigt sei. Dies würde also nur eine Ausdehnung der bis jetzt schon bestehenden Verwaltungsamnestie, also Gnadenerweise im einzelnen Fall gebracht haben. Demgegenüber mußte das deutsche Bestreben darauf gerichtet sein, eine Generalamnestie im Wege des Staatsvertrages, die durch die Zustimmung der Kammern Gesetzeskraft bekommt, zu erreichen. Es ist ein großes Verdienst der deutschen Delegation, daß sie diese Amnestie erlangt hat und daß die Einsetzung des Juristenausschusses erwirkt wurde, in dem zum ersten Male ein vollständiger Entwurf für eine Generalamnestie niedergelegt wurde. Dieser Entwurf tritt in Wirksamkeit mit der Inkraftsetzung des Dawesberichts.

Wenn zu Anfang die Amnestiefrage teilweise unter dem Gesichtspunkte der Reziprozität behandelt worden ist, so wurde doch bald anerkannt, daß im Rechtssinn von Reziprozität keine Rede sein könne. Das wäre nur dann der Fall gewesen, wenn etwa Deutschland ebenfalls französisches Gebiet besetzt hätte, oder französische Staatsangehörige in Deutschland aus Anlaß der Ruhraktion verhaftet worden wären. Das Verlangen der Gegenseite ging weiter. Es sollte von Deutschland aus eine Amnestie der deutschen Staatsangehörigen gefordert werden, die gegen die deutschen Ruhrgesetze verstoßen haben, ja darüber hinaus sogar eine Amnestie der Hochverräter, insbesondere der Separatisten. Man war sich natürlich darüber klar, daß vom rechtlichen Standpunkt von Deutschland dieses nicht gefordert werden konnte.

Die Amnestiefrage war diesmal in den Mittelpunkt der politischen Fragen gestellt, und es wurde von Macdonald und Herriot betont, daß vollständig reine Bahn gemacht werden müßte und vollständig tabula rasa. Bedauerlich ist, daß die Amnestie nur ausgedehnt ist auf den Zeitraum vom 11. Januar 1923 bis zum Zeitpunkte des Inkrafttretens des Dawesberichtes. Von der Amnestie ist der Graffprozeß ausgenommen worden. Im übrigen ist die Generalformel für die Begnadigung in denkbar weitester Weise gefaßt worden. Man hat sich nicht nur auf die politischen und konnexen Vergehen beschränkt, sondern eine viel weiter gehende Formel gefunden. Niemand darf wegen seiner politischen Haltung während der Zeit vom 1. Januar 1923 bis zum Tage des Inkrafttretens des Dawesberichts behelligt, beunruhigt oder verfolgt werden.

Zur Durchführung der Amnestie wird eine gemischte Kommission von Deutschen und Franzosen eingesetzt, die alle Zweifelsfragen zu erledigen hat. Die Frage der Rückkehr der Ausgewiesenen und der Wiedereinsetzung der Beamten in ihren Dienst ist nicht mit der Amnestie zusammen geregelt worden, sondern im Zweiten Ausschuß bei den Besprechungen über die wirtschaftliche Räumung der Ruhr.

Evangelisch-Kirchliches.

Führertagung des Evangelischen Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands.

ep. **Tübingen,** 17. Aug. Gegen 600 Vertreter und Vertreterinnen aus allen Teilen Deutschlands fanden sich vom 12.—15. August in der gastlichen Universitätsstadt Tübingen zu einer bedeutungsvollen Führertagung zusammen, die vom Evangelischen Verband für die weibliche Jugend Deutschlands unter der Leitung seines Vorsitzenden Pfarrer D.L Thiele-Berlin veranstaltet wurde.

Der 1. Verhandlungstag galt der Frage: Das Evangelium und das Ringen der Jugend um Volkstum und Vaterland. In einem grundlegenden Vortrag bekannte sich der Vorsitzende des Deutschen Evangelischen Kirchentags D. Frhr. von Pechmann-München in warmherziger und geistvoller Weise zu Volkstum und Vaterland als dem heiligen Boden, auf dem sich im Ringen der Geschichte die Anlagen der Menschheit zu wahrer Kultur entfalten sollen; es gelte in der Rechtsordnung die sittlichen Ueberzeugungen, im Staatsleben die geschichtliche Bestimmung des Volkes zu verwirklichen, was ohne nationale Unabhängigkeit nicht möglich sei. Der Mitberichterstatter Pfarrer Burckhardt-Bethel forderte, daß die christliche Jugendarbeit das im Zusammenbruch Deutschlands vernehmbare Nein Gottes für unsere Generation nicht überhörbare, die großen Lebensfragen nicht nur als Fragen der Einzelpersönlichkeit, sondern der Volksgemeinschaft behandele und sich für ihren Dienst an allen Volksschichten ihre parteipolitische Neutralität wahre.

In der folgenden überaus lebhaften Aussprache wurde vielfach auf die sozialen Mißstände besonders im Wohnungswesen, als Hemmis für die Vaterlandsliebe von Millionen Volksgenossen hingewiesen; zugleich wurden praktische Wege gezeigt, um die Jugend zu einem neuen, christlich und sozial vertieften Patriottismus zu erziehen.

Die damit berührte Linie wurde am 2. Verhandlungstag fortgeführt, bei dem „das Evangelium und unsere Stellung zu Wirtschaftsleben und Arbeit" zur Sprache kam. Im einleitenden Vortrag schilderte der durch sein erfolgreiches soziales Wirken bekannte Ltz. Erfurth-Elberfeld in zündender Rede, wie im modernen Wirtschaftsleben ein rücksichtsloser durchgeführter Kapitalismus zersetzend auf Menschentum und Kultur wirke und vielfach die Arbeit zu einem mechanischen, bezahlten Handlangertumm erniedrige. Die christliche Jugend aller Stände müsse diese Not sehen und ihren Gegensatz zum Evangelium der Gottes- und Nächstenliebe empfinden.

In der anschließenden eingehenden Aussprache erklärte der Vorsitzende, daß der Vortrag als Weckruf der Gewissen beabsichtigte Einseitigkeiten enthalten werde, die jedoch nicht als das soziale Programm des Verbandes aufgefaßt werden dürfen.

Der am Freitag vormittag erstattete Jahresbericht gab einen fesselnden Einblick in die segensreiche Arbeit des Evang. Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands. Derselbe umfaßt in 5500 Vereinen 185 000 Mitglieder; in seinen 31 Landes- und Provinzialverbänden wurden 28 Lehrgänge für Vereinsleiterinnen, 120 Freizeiten mit 3800 Teilnehmerinnen und 34 größere Jugendtagungen mit 23 000 Teilnehmerinnen, außerdem zahlreiche Bibelkurse veranstaltet. Die Evang. Deutsche Bahnhofsmission verzeichnete 310 000 Hilfeleistungen und verpflegte in ihren Erholungsheimen 1838 Gästen in 24 100 Tagen, außerdem mit schwedischer Hilfe 1150 Mädchen aus dem Ruhrgebiet.

Den erhebenden Abschluß der Tagung, an die sich noch ein Jugendsonntag und ein Lehrgang für Vereinsleiterinnen anschließen sollen, leitete am Freitag nachmittag ein Vortrag ein, den Stadtpfarrer Riethmüller-Eßlingen, der Vorsitzende des württembergischen Verbandes, hielt über „die Hoffnung der Kirche als Botschaft an unsere Zeit und unsere Jugend". Hatten die beiden anderen Hauptvorträge gezeigt, was die Zeit erfordert, so wurde hier in seiner psychologischen Anknüpfung und mit überzeugender Klarheit und Kraft dargelegt, was für Werte die im Evangelium von Christus begründete Ewigkeitshoffnung für das Leben und Wirken in der Welt gibt.

Letzte Drahtmeldungen.

Das Reichskabinett für die deutsche Delegation

Berlin, 19. Aug. Die aus London nach Berlin zurückgekehrten Minister gaben im Kabinettsrat einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Konferenz. Hierbei wurde nach den Berliner Blättern festgestellt, daß die deutsche Delegation zum ersten Male nach dem Kriege völlig gleichberechtigt mit den Alliierten verhandeln konnte. Das Kabinett billigte einmütig die Haltung seiner Vertreter in London und wird, wie es in mehreren Zeitungen heißt, den Reichstag nicht im Zweifel darüber lassen, daß es den beschrittenen Weg unter allen Umständen weiter verfolgen wird.

Die Krise im Bergbau.

TU. **Essen,** 18. Aug. In der vergangenen Woche vom 10. bis 16. August mußten wegen Absatzmangels im Ruhrbergbau auf 147 Schachtanlagen 195 639 Feierschichten eingelegt werden. In den letzten vier Wochen stellte sich die Gesamtzahl der Feierschichten auf 909 007.

Prof. Natorp †.

TU. **Marburg,** 18. Aug. Wie die „Frankfurter Zeitung" erfährt, ist Sonntag abend der Philosoph und Professor der Universität Marburg, Paul Natorp, im Alter von 70 Jahren gestorben.

Zur Aufwertungsfrage.

Berlin, 18. Aug. Im Reichstagsausschuß für Aufwertungsfragen erklärte heute, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, der Vertreter des Reichsernährungsministeriums, eine allgemeine Aufwertung sei schon mit Rücksicht auf die Notlage der Landwirtschaft ganz unmöglich. Der Vertreter des Finanzministeriums betonte gleichfalls den ablehnenden Standpunkt seines Ressorts. In den Fragestellungen, die sich an die Regierungserklärungen knüpften, kam zum Ausdruck, daß auch seitens der aufwertungsfreundlichen Parteien nicht mehr an die generelle, sondern nur an eine individuelle Aufwertung unter Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse gedacht wird.

Todessturz aus dem Fenster.

w. **Berlin,** 18. Aug. Nach einer Meldung geriet die Ehefrau Gutskamp mit ihrer 19jährigen unverheirateten Schwester, auf die sie eifersüchtig war, in heftigen Streit, in dessen Verlauf letztere plötzlich aus dem Fenster sprang und mit zerschmetterten Gliedern auf dem Straßenpflaster liegen blieb. Darüber verfiel Frau Gutskamp in Krämpfe. Die herbeigerufene Rettungswache stellte fest, daß sie vor Schreck wahnsinnig geworden war. Sie wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

Bei einer Schlägerei erstochen.

w. **München,** 18. Aug. Als Sonntag abend mehrere Radfahrer, die von der Verfassungsfeier der Münchener Sozialdemokraten auf dem Taubenberg kamen und durch Holzkirchen fuhren, wurden sie von den Gästen einer Wirtschaft gehänselt. Es entstand eine Rauferei, in deren Verlauf ein Bauer von einem Radfahrer erstochen wurde. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Poehner haftunfähig.

TU. **München,** 18. Aug. Vom Oberlandesgerichtsrat Poehner ist ein ärztliches Gutachten eingelaufen. das ihn als haftunfähig erklärt. Poehner soll neben seinem Magen- und Darmleiden noch einen allgemeinen Nervenzusammenbruch erlitten haben.

Von den eigenen Kindern erschlagen.

w. **Heilbronn,** 18. Aug. In Talheim wurde der 52jährige Taglöhner Rüger nach kurzem Streit von seinen Kindern erschlagen. Während der 28jährige Sohn in Gegenwart seiner Mutter den Vater am Boden festhielt, schlugen die 15jährige Tochter und zwei 14 bezw. 12jährige Söhne mit Spazierstöcken auf den Vater ein, bis er halb tot war. Hierauf versetzte ihm die Tochter einen Stich in den Hals und der älteste Sohn durchschnitt ihm die Kehle. Die Täter wurden verhaftet.

Weltpostkongreß.

Stockholm, 18. Aug. In Stockholm versammelte sich der 8. Weltpostkongreß und beging die Feier des 50jährigen Jubiläums des Weltpostvereins. Bei dem Festakt in der Königlichen Oper huldigte der Vorsitzende des Kongresses, der schwedische Generalpostdirektor Juhlin, in seiner Rede dem Andenken des verehrten Meisters, dem des deutschen Postministers von Stephan, der dank seiner reichen Geistesgaben, seines Genies und kühnen Willens den Weltpostverein gründete. Unter dem Vorsitz des Kronprinzen fand abends ein Bankett von 500 Personen (Delegierte des diplomatischen Korps, hohe schwedische Beamte) im Stadthaus statt. Hierbei wurde beschlossen, ein Telegramm an die Witwe des Gründers, Frau v. Stephan-Berlin, zu entsenden, das in den ehrerbietigsten Worten der Verdienste Stephans gedenkt.

Unterschlagung.

eca. **Brüssel,** 18. Aug. Ein hoher Regierungsbeamter ist wegen Unterschlagung von 360 000 Franks von Regierungsgeldern verhaftet worden.

Verschärfung der Streiklage in Südbelgien.

eca. **Brüssel,** 18. Aug. Der Streik der Bergleute in Südbelgien ist jetzt allgemein. Offiziell sollte der Streik aber erst heute anfangen.

Dammbruch in China.

Peking, 18. Aug. Wie verlautet, ist der Damm des großen Kanals in der Nähe von Enhsien in Westschantung gebrochen. 150 Dörfer seien überschwemmt.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riebel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Statt Karten.

Conrad Ullrich u. Frau
Friedel geb. Kinnauer
geben ihre Vermählung bekannt.

Bochum, den 19. August 1924.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 21 Abs. 5 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207) wird hiermit bekanntgemacht, daß die öffentlich meistbietende, nur unter den Grundbesitzern der Gemeinden Gerthe u. Harpen (einschl. Forensen) zulässige

Verpachtung der Jagdnutzung

in den Jagdbezirken der aus den Gemeinden Gerthe und Harpen bestehenden Jagdgenossenschaften beabsichtigt wird.

Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen zwei Wochen lang und zwar vom 20. August bis 3. September 1924 einschl. in dem Dienstzimmer 7 des Amtes Harpen in Gerthe öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist Einspruch bei dem Kreisausschuß in Bochum erheben.

Die Verpachtung der Jagdnutzung findet am

Donnerstag, den 4. September 1924

für die Gemeinde Gerthe nachm. um 5 Uhr, für die Gemeinde Harpen nachm. um 5½ Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses in Gerthe nach Maßgabe der offengelegten Pachtbedingungen statt.

Gerthe-Harpen, den 18. August 1924.

Die Jagdvorsteher:
Mette, Gemeindevorsteher. Kannenberg, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.
Hauszinssteuer.

Das Staatsministerium hat in Uebereinstimmung mit dem Ständigen Ausschuß des Landtags die Erhöhung der Hauszinssteuer für die Monate Juli bis September 1924 auf den 5fachen Betrag, vom 1. Oktober 1924 an auf den 6fachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen verordnet. Eine besondere Benachrichtigung an die Steuerschuldner ergeht nicht. Die Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden Monats fällig.

Bochum, den 5. Juli 1924.

Der Vorsitzende des Grundsteuerausschusses.
Veröffentlicht!
Weitmar, den 16. August 1924.
Der Gemeindevorstand:
Stratmann.

Oberkirchen
im Herzen des Sauerlandes
Sommerfrische
Gasthof A. Schütte
Pension Tagesaufenthalt
Preiswerte gute Verpflegung

Reparaturen
an **Maschinen** und **Geräten** jeder Art aus Fabrik- oder Geschäftsbetrieben und Haushalt. Alle Schlosser- u. Schmiedearbeiten besorgt fachgemäß und schnell
Maschinenschlosserei und Reparaturwerkstatt
Wittenerstr. 18. Fernspr. 1737.

Der
echte
„Steinway"
aus den Pianofabriken Steinway & Sons in Hamburg und New-York hat allein die besondere „Steinway"-Konstruktion und den einzigartigen „Steinway"-Ton.
Alleinvertretung auch für
Bochum
Pianohaus
Hilger
Essen
Flachsmarkt 2 (Keramikhaus).
Deutschlands größte Auswahl feinster Fabrikate.
Verlangen Sie bitte unsere neuesten Preislisten.

Wer Stoff hat
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt.
Bochum
Hermann Wel, Dorstenerstraße 116

Heute nacht verschied nach einer schweren Operation im Krankenhause zu Frankfurt am Main, im Alter von 49 Jahren, mein lieber Mann, der

Rechtsanwalt u. Notar
Adolf Mummenhoff.

Hamm i. W., 17. August 1924.

Grete Mummenhoff
geb. Branscheidt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. August 1924, vormittags 10 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

20 Stücke Wild-Bache-Croupons 160 Stücke halbe Sohlleder-Croupons, 2 Ballen Hälften, 21 Stücke Haut-Autoverdeckleder, 13 ganze Häute Mappen-Spalt, 5 Stücke Haut-Spalt, 6 Ballen Chrom-Spalt, 24 halbe Spalte, 3 Pack naturbraunes Blankleder, sowie noch verschiedene Sorten Leder, ferner 2 Schreibtische mit Sesseln, 2 Klubsessel, 1 Bücherschrank, 2 Stühle mit Ledersitz, 1 Flurgarderobe usw.

1 Schreibmaschine mit Tischchen (Continental), ein Regal, 4 Stühle, 239 Stücke Sohlleder-Croupons, 10 Stücke Abfallleder

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf findet voraussichtlich statt. Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 18. August 1924.

Jost,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Wurstfüllen Sie
meinen
Büttnerzwiebback.
Dampfzwiebackrösterei
Albert Jonkmann
Bochum, Kirchstraße 5.

Schlegel-Gold
schmeckt gut, bekommt vorzüglich!

Bad Kreuznach
erfrischt und verjüngt
und **heilt** mit
Radium
Mutterlauge
Sole
Gicht, Rheuma, Ischias, Stoffwechsel-Erkrankungen, Frauen- und Kinderleiden
Hauptsaison 15. April bis Okt.
Ramusol-Bäder in Dusch- und Wannenform zu Hause
Auskunft durch das Städt. Verkehrsamt Badehaus

Wer hat Stoff?
Liefere Anzug, Paletot, Raglan Ulster, mit sämtlichen Zutaten garantiert gutsitzend für **22.00 Goldmark** und höher.
Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt.
Mech. Groß-Schneiderei Essen.
Annahmestelle Bochum, Klas, Ehrenfeldstr. 6.

Welt-Lichtspiele
am Hauptbahnhof.
Nur noch Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
zeigen wir den Großfilm
Die Insel der Gezeichneten
Ein erstklassiger sensationeller Abenteuerfilm in 6 Akten.
Ferner:
Der Chiromant.
Im Banne der Suggestion.
Film-Tragödie in 5 Akten.
In der Hauptrolle:
Rudolf Klein-Rohden.
Dazu:
Pipifax-Traum
Ein vorzügliches Löwen-Lustspiel.

Glaserarbeiten
Neu- und Reparaturverglasung
führt aus
Aug. Lehnen, Gerberstr. 15, Fernr. 2416



Diplom-Optiker Wegener
Spezialist für Augengläser
Bochum, Kortumstrasse 8

Garten-Wirtschaft
zur Herrenlinde
Besitzer Joseph Fritz
Telefon 163, Amt Hattingen
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Sonntag-Nachmittag-Konzert
Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen.
Dortmunder Biere Guter Kaffee

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.
Erstklassige Korsetts
Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Weinbrand
Liköre Weine
in feinsten Qualitäten empfiehlt
Albert Janzik
Maarbrückerstr. 12.

Klavier-Reparaturen
Befilzungen, Besaitungen, Stimmungen
auf 3 Monate Ziel.
Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.
Kuenemann, Alleestr. 55.

Nicht
1 Paket Seifenpulver
sondern
1 Paket Dixin
müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit, ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! **Dixin** ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Waschwirkung und für jeden Waschzweck geeignet

Essen (Ruhr) Letzter 19. August 1924
Rundfunk
des **Radio-Dienstes**
von
3 Masten- 2 Manegen- Circus Henny
Eintreffen mit 3 Sonderzügen — **100 Transportwagen** in Bochum — Bringen ca. **200 Tiere, 300 Angestellte** mit — Darbietung in jeder Vorstellung im **Riesen- 3 Masten- 2 Manegen-Circus 70 erstklassige Attraktionen** — — — Ankunft am Güterbahnhof Bochum-Nord, **Mittwoch,** 20. August 1924, im Laufe des Vormittags
Radio-Station Henny
Größte Circus-Schau Europas

Kommen Sie bestimmt
zum Güterbahnhof-Nord und Aufstellungsplatz, Castroperstraße-Sportplatz, und überzeugen Sie sich von der ungeheuren Ausdehnung des
3 Masten- 2 Manegen- Circus Henny
Eröffnung Donnerstag, 21. August 1924, 8 Uhr abends — Tägl. 70 erstklassige Attraktionen gleichzeitig in 2 Manegen
Vorverk. Cigarrenhaus H. Loos, Friedrichstr. 3, Tel. 3191.

Garten-Restaurant
früher
Schulte-Marmelshagen
Bochum 5, Inh.: Christ. Diederichs, Tel. 2377
Angenehm. Aufenthaltsort u. schön. Spielplatz
Bestens für Familien, Schulen u. Vereine geeignet
Bei Besuch von Schulen und Vereinen vorherige Anmeldung erbeten

Grammophon-Platten und Gramola
in unerreichter Auswahl.



Besuchen Sie meinen Vorspielraum ohne jeden Kaufzwang.
A. Wolters Friedrichstraße 9.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
führen schnellstens aus
Stöbner-Elektrizitäts-A.-G.
Telefon: 3580, **Bochum** 3581, 3582.

Neues Operetten-Theater
Täglich 8 Uhr:
Der große Schlager!
Der Mann mit = 2 = Frauen,
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Dachreparaturen
führt prompt u. billig aus.
Th. Sebürschenich,
Bergstr. 22.

Schreinerarbeiten
Reparaturen sowie Neuanfertigungen werden prompt und preiswert ausgeführt bei
Joh. Schmidt, Bochum
Adolfstr. 22.

Zwei Ladenräume
sofort zu vermieten, auch für Büro geeignet. Einig. Büromöbel etc. wären zu übernehm. Näh. bei Max. Wittenerstr. 18.

Wohnungstausch.
Tausche 5 Zimmerwohnung, Diele, Bad, Vorgarten in Bochum gegen gleiche oder größere Wohnung in anderem Ort.
Anfragen erbeten unter Nr. **25476** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche in Parterre in der besten Verkehrslage
2 Zimmer
für Bürozwecke, Ladenlokal nicht ausgeschlossen.
Anfrag. unter Nr. **3345** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Angbote

Polsterer,
der selbständig arbeiten kann, gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. **K. 100** an die Gesch. d. Ztg.

Tägl. 10 M. z. verdien. bis 10 M. Näher. im Prospekt (m. Garantieschein). Jos. H. Schultz, Adressenverlag. Köln 451.

Mit meinen ausgesiebten Schlagern ist es Kleinigkeit bis
100,— tägl.
Reisevertretg. erteilen. Verl. Sie bald bemusterte Offerte.
F. Kluge
Adelsdorf i. Schl.

Besseres ev.
Mädchen
für ruh. Haushalt gesucht.
Winter
Cäcilienstr. 83.

Verkäufe

Pinscher
reine Rasse, umständehalber zu verkaufen.
Wiemelhauserstr. 185.

Ein großer tadelloser gutheizender
Dauerbrenner
Junker & Co. Nr. 12 sofort abzugeben.
Bergstr. 82 pt.

1 Sportwagen
1 Einmachtopf (35 Liter)
1 Einmachfaß
billig zu verkaufen.
Altenbochum, Wittenerstr. 26, 2. Etg. rechts.

Felle
werden gegerbt, gefärbt und als Seal verarbeitet.
Pelzwerkstätte
P. Eydorf, Bochum
Bahnhofstraße 13.

Fahrräder
sowie Teile kauft
Krüger,
Dorstener Str. 38

Zöpfe
rein deutsch. Naturhaar von Mk. 3.50 an. Anfrisieren in tageshellen Räumen.
Fr. Mersch,
Hochstraße 20,
gegenüber Alsberg.

Die Beleidigung gegen die Wohnungskommission Harpen nehme ich mit Bedauern zurück. Warne vor Verbreitung.
Josef Schiffer
Harpen, Wodanstr. 134.

gust 1924.

Neues Operetten-Theater

Täglich 8 Uhr:
Der große Schlager!
Der Mann mit
= 2 =
Frauen,
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Dach-reparaturen
führt prompt u. billig aus.
Th. Sebürschenich,
Bergstr. 22.

Schreinerarbeiten
Reparaturen sowie Neuanfertigungen werden prompt und preiswert ausgeführt bei
Joh. Schmidt, Bochum
Adolfstr. 22.

zwei
Ladenräume
sofort zu vermieten, auch für Büro geeignet. Einig. Büromöbel etc. wären zu übernehm. Näh. bei Nam. Wittenerstr. 18.

Wohnungstausch.
Tausche 5 Zimmerwohnung, Diele, Bad, Vorgarten in Bochum gegen gleiche oder größere Wohnung in anderem Ort. Anfragen erbeten unter Nr. 25476 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche in Parterre in gut gelegter Verkehrslage
2 Zimmer
für Kolonialwarengeschäft, Ladenlokal nicht ausgeschlossen. Angeb. unter Nr. 25445 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Angebote

Polsterer,
der selbständig arbeiten kann, gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. K. 100 an die Gesch. d. Ztg.

Tägl. 10 M. z. verdienen bis 10 M. Näher. im Prospekt (m. Garantieschein), Jos. H. Schultz, Adressenverlag, Köln 451.

Mit meinen ausgesuchten Schlagern ist es Kleinigkeit bis
100,— tägl.
Reell. verdient z. erzielen. Vert. die bald bemusterte Offerte.
J. Kluge
Melsdorf i. Schl.

Besseres ev.
Mädchen
für ruh. Haushalt gesucht.
Winter
Cäcilienstr. 83.

Verkäufe

Pinscher
(reine Rasse) umständehalber zu verkaufen.
Mittelhauserstr. 185.

Ein großer tadelloser gutheizender
Dauerbrenner
Junker & Co. Nr. 12 sofort abzugeben.
Bergstr. 82 pt.

1 Sportwagen
1 Einmachtopf (35 Liter)
1 Einmachfaß
billig zu verkaufen.
Altenbochum, Wittenerstr. 26, 2. Etg. rechts.

Felle
werden gegerbt, gefärbt und als Pelz verarbeitet.
Pelzwerkstätte
H. Eydorf, Bochum
Bahnhofstraße 13.

Fahrräder
sowie Teile kauft
Krüger,
Dorstener Str. 38

Zöpfe
rein deutsch. Naturhaar von Mk. 8,— an. Anfrisieren in tageshellen Räumen.
Fr. Mersch,
Hochstraße 20, gegenüber Alsberg.

Die Beleidigung gegen die Wohnungskommission Harpen nehme ich mit Bedauern zurück. Warne vor Verbreitung.
Joseph Schiffer
Harpen, Wohnungsk. 134.

Nr. 125. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher Rh.-Westf. Tageblatt** Dienstag. 19. August 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 19. August.

Westf. Landbund, Abteilung Ruhrgebiet.

Im Restaurant Welten fand in vergangener Woche eine Versammlung des Kreisland-Bundes Bochum statt.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Kreislandbundes Bochum, Herrn Wegmann-Weitmar, ergriff der Geschäftsführer des Westf. Landbundes, Abteilung Ruhrgebiet, das Wort zu einem kurzen Vortrage über „Die Lage der Landwirtschaft und die Forderungen des Landbundes". Der Redner führte aus, daß in wirtschaftlicher Hinsicht hauptsächlich drei Fragen die Landwirtschaft bedrücke:

1. die Preisnot,
2. die Kreditnot und
3. Steuernot.

Die Anpassung der Betriebsmittelpreise (industrielle Erzeugnisse) an die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, ist unbedingt erforderlich. Es muß eine Verkürzung des Weges der landwirtschaftlichen Produkte zwischen Erzeuger und Verbraucher eintreten. Die sofortige Einführung des Schutzzolles muß verlangt werden, Kredite müssen der Landwirtschaft in ausreichendem Maße und zu erträglichen Zinssätzen zur Verfügung gestellt werden. Ferner muß die Rentenbank als Kreditinstitut der Landwirtschaft bestehen bleiben. Die Landwirtschaft fordert Herabsetzung der Steuern auf ein erträgliches Maß und zwar Besteuerung nach dem tatsächlichen Einkommen und nach dem heutigen Ertragswert. Die heutige Regierung muß erkennen, daß die Landwirtschaft der Jungbrunnen der Nation ist, aus dem diese Kraft und Gesundheit des Volkes schöpft. Die deutsche Landwirtschaft muß einig in sich sein und alles vermeiden, was diese Einigkeit trüben könnte.

Nach einer angeregten Aussprache wurde dann einstimmig beschlossen, sofort eine Geschäftsstelle des Westf. Landbundes, Abteilung Ruhrgebiet, für den Kreislandbund Bochum zu eröffnen. Die neue Geschäftsstelle befindet sich in Bochum, Kaiserstraße 45, und ist täglich geöffnet.

Zweck der Geschäftsstelle ist es, der Landwirtschaft in allen Wirtschafts-, Rechts- und Steuerfragen unentgeltlich mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Verbot des Sonntagsverkehrs in Kraftfahrzeugen.

tu. Der Landrat des Kreises Wipperfürth erläßt eine Bekanntmachung, wonach der Verkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art ab 17 August bis 15. Oktober an Sonn- und Feiertagen von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends auf nachstehend aufgeführten, dem Durchgangsverkehr dienenden Straßen verboten ist: Straße von Immekeppel nach Vellingen-Lindlar-Wipperfürth in Fortsetzung der bereits gesperrten Straße Heumar-Bösrath - Hoffnungsthal - Untereschbach - Immekeppel; Straße von Engelskirchen nach Hardt-Kaltenbach; ferner von Engelskirchen nach Lindlar; von Bergisch-Gladbach (beginnend bei der Kreisgrenze bei Steeg) nach Wipperfürth in Fortsetzung der bereits gesperrten Straße Bergisch-Gladbach-Bensberg.

Wetterdienst. Unaufhörlich Regen. Ein für die Jahreszeit sehr starker Tiefdruckwirbel liegt mit seinem Kern über der Nordsee und hat den hohen Luftdruck ganz vom Festlande zurückgedrängt. Wir haben sehr veränderliches Wetter mit Regenfällen im Wirkungsbereich der Westseite des Tiefs. Auch haben wir zunächst bei kühlen aus Westen kommenden Winden und veränderlicher Bewölkung Regenfälle zu erwarten, die später nur vorübergehend nachlassen dürften, da vom Ozean wieder ein neues Tief herannaht.

Sammlung für die Kortumfeier. Leider ist das Ergebnis der Sammlung für die Kortumfeier bisher wenig befriedigend gewesen. Der Ausschuß für die Kortumfeier bittet daher die Ausschußmitglieder höflichst, die Sammlung jetzt wieder aufzunehmen und die gesammelten Beträge möglichst bald an den Kassierer, Buchhändler Hofacker, Viktoriastraße 5, abzuführen. Im Verhältnis zu den Kosten der Vorbereitungen der Kortumfeier sind die bisher zur Verfügung stehenden Summen bedauerlicherweise nur gering.

ha. **Ein wenig bekannter Erwerbszweig: die Frachtenkontrolle.** Die Frachtenkontrolle ist längst ein einträglicher Erwerbszweig geworden. Einzelne Unternehmer beschäftigen damit bis zu 50 Personen. Die Vielgestaltigkeit und der ständige Wechsel der Tarife, die Eile, mit der die Frachten zeitweise berechnet werden müssen usw., rufen zahlreiche Irrtümer hervor. Der Frachtenprüfer sucht nach solchen zu ungunsten der Verfrachter, um den überhobenen Betrag zurückzufordern. Außer einer festen Gebühr, die je nach der Höhe der Frachtbriefe jährlich 20—150 Mark beträgt, berechnet das Büro in der Regel ein Drittel der erstatteten Summe, manchmal auch nur 25 oder 30 Prozent. Auch Handelskammern, Industrieverbände, landwirtschaftliche Genossenschaften usw. haben derartige Büros eingerichtet. Sie begnügen sich mit einem Anteil von 5—15 Prozent. Bei der Eisenbahn sind für die Nachprüfung der Frachtbriefe die wichtigsten Kontrollinstanzen die Verkehrskontrollen II. Man findet aber, daß diese sehr ungenügend ist und nur ein geringer Teil der Fälle ermittelt wird, wo die Bahn irrtümlicherweise zu wenig erhoben hat. Einzelne Reichsbahndirektionen haben deshalb den Spieß bereits umgedreht, indem sie private Nachprüfer angestellt haben, eine Aufgabe für abgebaute Beamte usw.

k. **Männerverein.** Unter Leitung von Obermeister Tinschmann fand die Monatsversammlung des Männervereins vom 1. Pfarrbezirk im evangelischen Vereinshaus statt. Zu verzeichnen war eine Neuaufnahme. Mit herzlichen Worten begrüßt wurde das Mitglied Leißnig, das aus dem Auslande zurückgekehrt war. Gerügt wurde, daß ständig nur ein kleiner Teil der Mitglieder es ist, der in den Versammlungen die Interessen des Vereins vertritt; der größte Teil aber nur der Sterbekasse wegen die Mitgliedschaft erworben hat. Das Sommerfest findet in Gemeinschaft mit dem Frauenverein am 7. September statt. Für die Fahrt nach Soest werden noch nähere Mitteilungen ergehen.

Polizeibericht. Gestohlen wurde aus einem hiesigen Bankgeschäft ein größerer Geldbetrag, in einer Metzgerei an der Buddenbergstraße aus einer Handtasche eine Brieftasche mit 35 Bill. Mk. und 10 Fünfpfennigbriefmarken, aus einem Hofe an der Oberen Marktstraße ein Fahrrad, Marke „Stahl". — Zur Anzeige gelangten: zwei Personen wegen Diebstahls und zwei Personen wegen versuchten Betruges. — Festgenommen wurden: zwei Personen wegen Umhertreibens und wegen Vornahme unsittlicher Handlungen an Kindern. — Bei der Kriminalpolizei ist ein Herrenfahrrad sichergestellt, welches zweifellos gestohlen ist. Die Marke ist unbekannt da das Markenschild entfernt ist. Das Rad ist noch gut erhalten, hat hochgebogene Lenkstange, braunen Sattel schwarzen Rahmenbau und schwarze Felgen. Der Rahmen ist an einer Stelle geschweißt. Interessenten wollen sich bei der Kriminalpolizei, Kaiserstraße 30, Vorderhaus, 3. Et., Zimmer 6, vorm. von 8—10 und nachm. von 3—5 Uhr melden.

Leichenfund. Am 27. Juli 1924, gegen 6 Uhr nachmittags, wurde im Walde der Gemeinde Eggerscheidt die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Alter: 50—60 Jahre, etwa 1,70 groß, blaue Augen dunkelblondes Haar und Schnurrbart; bekleidet mit einem graubraunen Anzuge, schwarz-weiß gestreiftem Hemd mit weichem, weißen Umlegekragen und Militärschaftstiefel. Bei der Leiche befand sich eine silberne Taschenuhr mit Goldrand und Nickelkette. Im Innendeckel ist der Name „Seidel" eingraviert. Personen, die glauben, die Persönlichkeit zu kennen, wollen der Kriminalpolizei hier Mitteilung machen.

k. **Schlägerei.** Am Samstagabend gegen 10½ Uhr entstand in einer Wirtschaft an der Beethovenstraße eine böse Schlägerei. Im Verlauf derselben erhielt der Arbeiter Lorenz Sch. einen Schlag mit einem Bierseidel an den Kopf, wodurch er schwer verletzt wurde. Es erfolgte seine Ueberführung nach dem Elisabeth-Krankenhause.

k. **Zusammenstoß.** Ein böser Zusammenstoß, der leicht hätte verhängnisvoll werden können, ereignete sich Samstagnachmittag am Graf-Engelbert-Brunnen zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 3. Ueber den Vorfall erfahren wir folgendes: Ein Lastautomobil der Firma Blum an der Bahnhofstraße verließ die Garage, um die freie Straße zu gewinnen. Im Augenblick langte auch ein Doppelwagen der elektrischen Straßenbahn, Linie 3, auf der Fahrt zum Bahnhof, an der Haltestelle an. Da kein Fahrgast einstieg, wurde der Strom zur Weiterfahrt wieder angesetzt. In dem Moment traf das Auto den Wagen und drückte die Seitenwand des Vorderperrons ein. Auch wurden drei Fenster vom Vorderperron zertrümmert. Fahrgäste erlitten keinen Schaden. Durch den Anprall wurde auch das Lastauto mit seinem hinteren Teil zurückgeschleudert und beschädigt. Die Unfallstelle war in wenigen Minuten zu einer Volksansammlung geworden. Herbeigerufene Polizei säuberte recht bald die Stelle. Wer die Schuld an diesem Unfalle zu tragen hat, wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben. Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, hat der Führer Zeichen des Autoführers nicht beobachten können, da er an dieser gefährlichen Stelle sein ganzes Augenmerk auf seinen Wagen richten mußte. Wenn Augenzeugen bekunden wollen, der Führer sei an diesem Unfall schuld, da er angetrunken war, so können wir nach eingegangenen Ermittelungen feststellen, daß hier ein grober Irrtum vorliegt. Der Führer wurde von seinem Vorgesetzten angewiesen, seinen Dienst weiter zu tun und hat diesen auch ausgeführt bis zu Ende.

Zirkus Henny! Man kann sich nicht gleich hineindenken wie es möglich ist, diese unerreicht dastehende Riesenschau von 3 Masten und 2 Manegen, welche eine Zeltstadt für sich bildet, in einigen Stunden aufzubauen. Dies ist nur möglich, durch den umsichtigen Direktor H. Gleich, welcher sich einen ganzen Stab von 300 Angestellten auserkoren. Sämtliche Fäden laufen im Direktions-Salonwagen zusammen. Und wie eine Uhr ohne Feder so würde der Betrieb stell liegen ohne das Direktionskommando. Es ist kein amerikanischer Bluff, sondern kernige deutsche Kraft, und mit minutiöser Pünktlichkeit beginnt das Gastspiel in Bochum am Donnerstag, den 21. d. M. an der Castroperstraße (Sportplatz „Preußen") mit der Gala-Eröffnungsvorstellung. Sämtliche Gastspiele des Zirkus in Berlin, Köln, Leipzig usw. waren bis zur letzten Vorstellung stets ausverkauft. Es ist dies nicht zu verwundern bei einem Spielplan, wie er im Zirkus Henny geboten wird; was ein anderer Zirkus in 3 oder 4 Vorstellungen bringt, bietet derselbe in einer Vorstellung, und zwar in zwei Manegen gleichzeitig 70 erstklassige Attraktionen aller Länder. Dies ist wohl noch nicht dagewesen. Deshalb ist es geboten sich diese Gelegenheit nicht entgehen zu lassen und, um das unangenehme Drängen an den Kassen zu vermeiden, sich die Eintrittskarten im Vorverkauf: Zigarrenhaus H. Loos, Friedrichstr. 3, zu besorgen.

* **Neues Operetten-Theater.** Nur noch wenige Tage gelangt der große Schlager „Der Mann mit den zwei Frauen" zur Aufführung. (Siehe Anzeige.)

Bestimmung des Wassergehalts der Margarine

Das Nahrungsmittelgesetz schreibt vor, daß gesalzene Margarine 80 Prozent Fett, 4 Prozent Kochsalz und 16 Prozent Wasser, ungesalzene dagegen 82 Prozent Fett und 18 Prozent Wasser enthalten soll. Als während des Krieges der bekannte Mangel an natürlichen Fetten eintrat, und man zur Herstellung der Margarine gehärtete Fette, besonders gehärteten Waltran, heranzog, die erheblich mehr Wasser als die natürlichen Fette binden, da erhöhte man den zulässigen Wassergehalt auf 20 Prozent. Um dem Gesetze zu genügen, läßt jeder Fabrikant seine Margarine fortlaufend analysieren.

D. Kurt Brauer, vereidigter Handels- und Zollchemiker zu Kassel, hat, wie im Messe-Anzeiger der Niederrheinischen Messe in Wesel Dr. W. Peters schreibt, nachgewiesen, daß bei Margarine in Würfelform der Wassergehalt der äußeren Schichten um 3 bis 9 Prozent niederer als jener der Mitte ist, da das Wasser auf dem Wege von der Fabrik in den Laden zum Teil verdunstet oder vom Einwickelpapier aufgenommen wird. Um also zuverlässige Zahlen zu erhalten, müßten die Polizeibeamten, welche Proben für die Prüfung durch das städtische Untersuchungsamt in den Ladengeschäften entnehmen, sich jedesmal einen ganzen Würfel geben lassen.

Es empfiehlt sich, vorher aus der wasserhaltigsten Stelle, also ganz aus der Mitte, wo sich häufig Wassertropfen zeigen, eine Vorprobe zu entnehmen, um festzustellen, ob überhaupt der zulässige Wassergehalt überschritten wurde. Man kann danach auch den ganzen Würfel schmelzen um mit diesem völlig homogenen Gemische die Wasserbestimmung zu machen.

Was nun die Faß- oder Anstichware betrifft, so weist diese auch oft an verschiedenen Stellen wechselnden Wassergehalt auf, so daß auch hier die Entnahme mehrerer Proben nötig ist. In der Kunstbutter sind nämlich meist mehrere Fettsorten enthalten, deren Wasseranziehungsvermögen verschieden ist und während des Erkaltens scheidet sich die eine Sorte früher aus der Emulsion aus als die andere. Beim langen Stehen des Fasses findet eine Entmischung statt, indem nämlich das Wasser nach unten sinkt. Es wäre mithin ungerecht gegen den Fabrikanten, aus einem zur Neige gehenden Fasse eine Probe für das zu fällende Erkenntnis zu entnehmen.

Betriebsräte und Gutachten.

s. **Essen,** 18. Aug. In der Aula des Gymnasiums am Burgplatz fand gestern eine Vollkonferenz der Betriebsräte des rhein.-westf. Industriegebiets statt, die eine so starke Beteiligung aufzuweisen hatte, daß die Aula bis auf den letzten Platz besetzt war. An der Konferenz nahmen die Betriebsräte sämtlicher Berufe teil, auch die Kommunisten waren anwesend. Der Zweck der Konferenz bestand darin, Stellung zu nehmen zu dem Sachverständigen-Gutachten und die Ergebnisse der Londoner Konferenz zu erörtern. Als Redner war der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Soltmann-Köln erschienen, der in einem zweistündigen Vortrag die Stellungnahme der Arbeiterschaft unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterschaft des besetzten Gebiets zum Dawesplan eingehend erörterte und begründete. Er stellte fest, daß die Arbeiterschaft wie überhaupt das deutsche Volk keine Veranlassung haben, das Sachverständigen-Gutachten mit Genugtuung und Begeisterung zu begrüßen. Aber es stehen heute gewichtige Dinge auf dem Spiele, die es zur unabweisbaren Notwendigkeit und Pflicht machen, das Gutachten anzunehmen, das uns die Möglichkeit in Aussicht stelle, den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands vorzubereiten. Aus diesem Grunde werde sich auch die Arbeiterschaft mit dem Gutachten einverstanden erklären. Der Redner streifte dann den 8-Stundentag und sagte, daß man im Anschluß an die Beratungen im Reichstag über die Annahme der Londoner Konferenzbeschlüsse eine Regelung der Arbeitszeit im Sinne der Beibehaltung des 8-Stundentages herbeizuführen beabsichtige. Er gab dann eine kritische Würdigung der Londoner Verhandlungen, behandelte die bislang gefaßten Beschlüsse im einzelnen und betonte, daß zwar nicht in vollem Umfange die Forderungen erfüllt werden die Deutschland im Interesse des Wiederaufbaues seiner Wirtschaft habe stellen müssen. Immerhin habe man Grund, festzustellen, daß mancherlei gute Erfolge bisher erzielt worden sind. Auch sonst hätten die Londoner Verhandlungen Fortschritte im Sinne einer allgemeinen Verständigung und der Zukunft unseres Vaterlandes gebracht. Die Ausführungen des Redners wurden von der Versammlung mit Zustimmung entgegengenommen.



Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

24) Aus dem Hochwald schritten der Vogt und Otto Maltzan, um den Heimweg anzutreten. Rings um sie her rieselte der weiche, weiße Schnee und hüllte alles in seine dichte Schleier. Sie schritten schweigend, hinter ihnen der Knecht mit den langen Jagdspeeren und der Beute. Es war so still rigsum, als sei die Natur in einen tiefen Zauberschlaf gefallen. Nur dann und wann krächzte irgedwo ein Rabe, oder in den fernen, nächtlichen Wäldern heulte ein Wolf auf. Der Ritter Maltzan hielt den Kopf gesenkt und ließ in stillem Behagen den Schnee herniederrieseln an Kappe und Wams. Er träumte vor sich hin.

Wie es sein müßte, wenn er einst heimkehrte an sein eigen Herdfeuer. Wenn ihm sein Weib dann entgegentrat, das still und ernst in seiner Abwesenheit die heilige Herdflamme geschürt. O, er sah sie deutlich vor sich. Groß war sie und weizenblond und hatte ein feines, schmales Gesicht und tiefe, blaue Augen und —

Er fuhr sich über die Stirn und lachte in die Schneenacht hinaus. Und seine schmalen, festen Lippen murmelten „Heilwig!"

Seit heute wußte er, daß er sie sich erringen mußte, um jeden Preis. Nach Demmin würde er morgen reiten und alles klären. Denn wie konnte dieser Lämmerzahl die Frau lieben, wenn er so gar nicht nach ihr fragte! Wenn er Monde verstreichen ließ, ohne sich umzutun nach ihr und ihrem Verbleib? Oder er lebte eben nicht mehr.

Otto Maltzan atmete tief auf und griff nach seinem Hirschfänger im Gurt.

Es war etwas Wildes, Heißes in ihm in diesem Augenblick. Aber er zwang sich zur Ruhe. Eines hätte er gern gewußt: Wie Heilwig über ihn dachte! Oft meinte er, sie sei ihm gut, und dann wieder war sie so schroff und abweisend, daß er sie nimmer verstand. Hatte sie nicht gesagt, sie hätte dem anderen freiwillig ihr Wort gegeben? Aber es mußte dennoch ein Geheimnis darüber liegen, das sie sich nur nicht zu offenbaren getraute. Irgend etwas, das er, bei Gott und allen Heiligen, aus dem Wege schaffen und beiseite räumen wollte. Koste es, was es wolle!

Aber da war noch sein Bruder Berend. Würde der mit allem einverstanden sein? Heilwig war nicht vom Adel und stammte aus dem fernen nordischen Land. Aber war das nicht alles so gleichgültig? War sie nicht eines freien Nordmannes Kind und im Wesen schöner und stolzer als manche Fürstentochter, die er an Deutschlands Höfen gesehen? Berend war klug und weitdenkend. Er würde dem Glück des Bruders kein Hindernis in den Weg stellen. Auch liebte er Otto sehr, am meisten von allen seinen Brüdern.

Da schlugen die Hunde an, und durch das Dunkel schimmerten die Lichter der Burg Kummerow.

Wohltuend umfang die beiden Jäger die Wärme in dem weiten, einfachen Raum. Es hatte die Vogtin schon sorglich zwei Stühle an das Kaminfeuer geschoben und einen Humpen heißen Würzwein nebst Bechern auf den schweren Holztisch gestellt. Der Vogt war müde auf seinen Stuhl gesunken, denn er war alt und fühlte seine Beine nach dem weiten, beschwerlichen Marsch. Der Schnee tropfte von seinen Kleidern, daß es bald eine große Pfütze auf der Diele gab.

Der Riter Maltzan war stehen geblieben am Tisch und hatte nur seine nasse Kappe auf die Platte geworfen. Er sah sich suchend um. „Wo ist Heilwig?" fragte er dann und griff nach einem der Becher auf dem Tisch.

Die Vogtin machte sich am Herde zu schaffen, denn sie war ein wenig verlegen ob dieser Frage. Sie fühlte ihr Gewissen nicht ganz rein, daß sie Heilwig die Fahrt erlaubt hatte.

„Sie ist auf dem Kahn hinaus auf den See zum Nordufer, um Fische zu holen. Dieweil ein Bote aus Wolde kam, daß sie dort welche benötigen. Und unser Fischknecht liegt krank."

Otto Maltzan war herumgefahren.

„Heilwig jetzt auf dem See? Vogtin, seid Ihr bei Sinnen? Wo sie doch eben erst von schwerer Krankheit genas und den Arm schonen muß! Wie konntet Ihr so etwas zulassen?"

Er hatte sie an der Schulter gepackt und drehte sie jäh herum.

Die Alte machte ein weinerliches Gesicht.

„Sie wollte es durchaus, Herr Otto. Sie sagte, von Kind an sei sie das Rudern gewöhnt und ihre Kräfte wären jetzt wieder stark und gut. Ich trage nimmer die Schuld — bei allen Heiligen, nein!"

Otto Maltzan griff nach der Weinkanne, die auf dem Tisch stand, und goß die Feldflasche voll, die an seinem Gurt hing. Er goß so hastig, daß ihm der dunkelrote Würzwein dabei über die Finger lief. Dann griff er nach seiner nassen Kappe und stülpte sie wieder auf.

„Ich will gleich an das Ufer herunter und rufen, damit sie die Richtung wiederfindet. Man kann ja bei dem Schneetreiben nimmer die Hand vor den Augen sehen. Ihr bleibt oben, Bastian, denn Ihr seid schon müde genug."

Und ohne die Antwort des Alten abzuwarten, war er aus der Tür und die Treppe herunter.

In wenigen Augenblicken stand er am See. Beide Hände legte er muschelförmig an den Mund und schrie Heilwigs Namen in das Dunkel. Aber so oft und so laut er auch rief — es kam keine Antwort.

Da sprang er in den nächsten Kahn, riß die Kette los und stemmte die Ruder ein. Es war, als führe er mitten in ein Nebelmeer, von dem man weder Anfang noch Ende kannte. Irgendwo mußte hinter flatternden Wolkenfetzen der Mond stehen, denn es war nicht mehr so dunkel als vorher. Ein unsichtbares, milchiges Licht lag über See und Ufer. Und nun ließ auch das Schneien nach. Immer langsamer, immer vereinzelter fielen die Flocken. Und jetzt brach sich ein dunstumschleierter Vollmond siegreich Bahn durch die abziehenden Schnnewolken. In tiefer Schwärze lag der weite, regungslose See, im Kranze der frischbeschneiten, monderhellten Wälder. Es war wie in einem Märchenlande aus anderen Welten.

Aber der Mann im Kahn hatte heute kein Auge für diese grenzenlose Schönheit ringsum. In starken, gewaltigen Stößen glitt sein Boot durch die lautlose Nacht. Und sein Auge spähte nach allen Seiten, so scharf und durchdringend wie das eines Falken. Dann hielt er wieder inne und rief mit hallender Stimme den einen Namen über die Flut. Immer wieder, bis er fast heiser. Aber nur die Hunde im Burghof antworteten und fern im Hochwald ein hungriger Wolf.

Da zuckte er zusammen. Wenn sie nun versucht hätte, das andere Ufer zu gewinnen? Wenn sie zu Fuß hatte heimkehren wollen durch den tiefen, tiefen Schnee, ohne Weg und Steg?

O Gott, nur das nicht! Weil das ihr sicherer Tod gewesen wäre! Und er sah im Geist die hungrigen Wölfe mit ihren lüsternen, funkelnden Augen wie schwarze Schatten über den Schnee huschen und nach ihr grinsen.

Der kalte Angstschweiß perlte ihm auf der Stirn.

„Heilwig!" rief er noch einmal, und es klang fast wie Stöhnen von seinen Lippen. Nun war er bei den großen Fischkästen am Nordufer. Hier hatte sie hingewollt, und hier war auch das Ziel seiner Fahrt. Denn wo sollte er noch suchen?

Aufrecht stand er im Kahn und spähte und spähte.

Dann schrie er auf.

Trieb dort nicht im Schatten der Tannen, wenige Schritte nur vom Ufer ein Kahn?

Aber er schien steuerlos, und niemand saß darin.

Wo war Heilwig?

Mit wenigen starken Ruderschlägen war er neben dem anderen Boot.

Und da sah er sie im Mondschein liegen, das Haupt hintenüber gesunken, in eine weiße Schneedecke gehüllt.

Er sprang in ihren Kahn und schüttelte mit zitternden Händen den Schnee von ihren Kleidern, von Haar und Gesicht. Sie hatte die Augen geschlossen und ihre Wangen waren kalt. Da kniete er nieder neben ihr und rieb ihr Schläfen und Hände mit Schnee. Und flößte ihr von dem mitgenommenen Würzwein zwischen die halbgeöffneten Lippen. Und immer höher stieg der Mond, und immer lauter heulten die Wölfe am Ufer.

Seine Augen brannten und sein Atem keuchte.

Immer tiefer beugte er sich herab zu ihr.

„Du darfst nicht sterben, Heilwig, süße Frau, hörst du? Du darfst nicht von mir gehen und mich allein zurücklassen, nun ich dich eben gefunden. Heilige Mutter Gottes, hilf uns in unserer großen Not!"

Fast ire murmelten es seine Lippen. Auf ihre Brust legte er sein Ohr. Da spürte er deutlich ihren Herzschlag.

Sie lebte noch! O Gott, sie lebte noch!

Und jetzt schlug sie langsam und verträumt die großen dunklen Augen auf.

Und ein seliges Erkennen flog über ihre Züge.

Beide Hände streckte sie aus und betastete weich sein dunkles, schmales Gesicht.

„O du, o du! Bist du nun endlich gekommen zu mir? Und steht nun nichts mehr zwischen uns? Bin wohl in den Himmel gekommen über Nacht, daß es nun alles so licht ist um uns."

Und sie schloß wieder die Augen wie in großer Erschöpfung.

Da hob er sie in seine Arme, denn es stand viel Wasser rings in ihrem Kahn, und trug sie herüber in sein Boot. Und wie er so stand im Mondlicht, hoch und stark und groß, ein sieghaftes Leuchten in den wetterbraunen Zügen, die geliebte Frau schützend an seiner Brust, merkte er, daß die Kähne fast hart bis an das Ufer getrieben waren. Und am Ufer standen mit lechzenden Zungen und heutegierigen Augen zwei, drei — nein zehn, zwölf Wölfe, und der kühnste und hungrigste von ihnen sprang eben klatschend in das Wasser und schwamm auf die Kähne zu.

Er hatte keine Waffe bei sich, außer den Hirschfänger im Gurt.

Und er legte Heilwig hastig nieder auf den Boden seines Schiffleins und griff nach den Rudern.

Mit wenigen kräftigen Stößen war er weit genug vom Ufer, daß der Wolf ihm nicht mehr folgen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen / Spiel / Sport.

Fußball.

Kray 04 — L. F. C. Laer 2:3.

Der L F C. weilte beim Spielverein Kray 04 zu Gast. Trotz des aufgeweichten Bodens wurde während des ganzen Spiels beiderseits mit größter Energie um den Sieg gekämpft. Der Kampf, welcher in technischer Beziehung auf hoher Stufe stand, hinterließ bei den Zuschauern den besten Eindruck.

Gleich nach Anstoß legt Kray ein höllisches Tempo vor. Laer, dadurch überrascht, wird leicht zurückgedrängt. Aber nicht lange dauert es und dann haben sich auch die Schwarzweißen gefunden. Der Sturm, von der heute wieder guten Läuferreihe wirksam unterstützt, unternimmt jetzt einen Angriff nach dem andern, aber die schönsten Sachen werden durch das geschickte Abseitsstellen der gegnerischen Verteidiger unterbunden. Gelegentlich eines Verstoßes des Spielvereins verwirkt der rechte Verteidiger Laers durch Handspiel einen Elfmeter. Der scharf getretenen Ball wird aber von Ratkowski gemeistert. Durch diesen Erfolg angespornt, reißen sich die Schwarzweißen gewaltig zusammen und führen ein derartig überlegenes Spiel vor, daß die Zebragestreiften bis zum Schluß der ersten Halbzeit nichts mehr zu bestellen haben, Dieselben vermögen aber trotzdem durch zahlreiches Verteidigen jeden Erfolg der Gäste zu unterbinden. Es bleibt bis zur Pause bei dem torlosen Ergebnis.

Nach Wiederanstoß ändert sich das Bild ganz gewaltig. Die Gastgeber schnüren wohl eine Viertelstunde lang die Laerer vollständig in ihre Hälfte ein. Dann aber machen sich dieselben aus ihrer Umklammerung frei und statten auch ihrerseits dem gegnerischen Tor wieder gefährliche Besuche ab. Bei einem dieser Vorstöße gelingt denn auch Laer der große Wurf. Eine schöne Kombination Gelhaus-Hack II-Treutler findet ihren Abschluß durch den Torschuß des Letzteren, welcher an dem herausgelaufenen Torwart vorbei einsenden kann. Der Spielverein läßt durch diesen Erfolg sichtlich deprimiert etwas nach, was der Laer'sche Sturm geschickt auszunutzen versteht, und nicht lange dauert es, und Treutler stellt durch schönen Flachschuß das Resultat auf 2:0. Jetzt drängt Kray eine Zeitlang wieder stark. Bei einem ihrer Angriffe ertönt plötzlich die Pfeife des Schiedsrichters; alles stutzt. Der Unparteiische läßt ohne Grund den Ball auf die Elfmetermarke dirigieren (Erkläre mir ....) Der Strafstoß wird von Ratkowski mit der flachen Hand abgewehrt, der nachsetzende Stürmer vermag ihn dann doch zum Tor zu verwandeln. Mit aller Macht versucht jetzt Kray auch, den Ausgleich zu erzielen. Der Laersche Torwart macht bei dieser Gelegenheit einige sehr schwierige Sachen unwirksam, die ihm den wohlverdienten Beifall der Zuschauer einbringen. Im weiteren Verlauf des Kampfes gelingt es Treutler, zum 3. Male einzusenden und damit den Sieg sicher zu stellen. Beinah wäre ihm auch der 4. Treffer geglückt. Bald danach kommen die Gastgeber durch einen Fehler der gegnerischen Verteidigung zu ihrem 2. Treffer. Ein wegen Unfairnis eines Laerer Verteidigers gegebener Elfmeter wird von den Krayern aber verschossen.

Laer hat alles in allem verdient gewonnen. Die ganze Mannschaft war insgesamt gut, den einen hervorheben, hieße den anderen zurücksetzen.

Kray stellte eine flinke und körperlich starke Mannschaft. In derselben war ebenfalls kein schwacher Punkt. Ihr bester Mann war der Linksaußen.

Der Schiedsrichter konnte weniger befriedigen.

Schwarz-Weiß Essen — Rheydter Sp. V. 3:2.

Die mäßige Witterung der letzten Tage hatte natürlich auch den Platz stark mitgenommen, sodaß sich ein einwandfreies Spiel kaum entfalten konnte. Trotzdem sah man recht gute Leistungen, vor allem gefiel der Kampf durch das lebhafte Tempo. Der schnellere Rheingausturm erzielte zunächst ein Ueberraschungstor und später, als Schwarz-Weiß durch seinen Mittelstürmer Horn ausgeglichen hatte, mit einem Elfmeter auch ein zweites. Der Ruhrgaumeister war fortgesetzt, vor allem durch sein technisch besseres Spiel, leicht überlegen, konnte aber keine Tore treten. Erst in der Mitte der zweiten Halbzeit fiel der Ausgleich und wenig später das siegbringende Tor.

Arminia Bielefeld — Turo Düsseldorf 3:2.

Der Westfalenmeister trat mit einer stark verjüngten Mannschaft an, aber auch bei den Rheinländern vermißte man einige bekannte Gesichter. Der Kampf konnte im allgemeinen gefallen, jedoch war er zeitweilig ein wenig sehr hart. Bei sehr schnellem Spiel erzielte der bessere Arminensturm bis zur Pause zwei Tore, an denen jedoch auch die mäßige Düsseldorfer Verteidigung nicht schuldlos ist. In der zweiten Halbzeit ließen die Westfalen, durch das mörderische Tempo der ersten Hälfte zu sehr ausgepumpt, stark nach. Turu Düsseldorf konnte zwei Tore aufholen, vermochte aber den dritten und siegbringenden Treffer der gegen Schluß wiedererwachten Westfalen nicht verhindern.

Hamburgs Städteelf unterliegt in Rotterdam 3:4.

Amsterdam, 17. Aug. Vor einer zahlreichen Zuschauermenge konnte am Sonntag die Rotterdamer Stadtmannschaft einen knappen Sieg über die Hamburger Stadtmannschaft herausholen. Der Kampf war recht interessant und hätte ebenso gut mit einem Siege der Deutschen enden können, jedoch war der Hamburger Torwart Martens sehr schwach. Dagegen gefiel der deutsche Sturm, vor allem sein Führer Harder, sehr gut.

Kommenden Samstag, den 23. August, steigt im Stadion an der Castroperstr. der Fußball-Städtekampf Bochum-Rotterdam. Nach dem vorliegenden Bericht sehen wir, daß wir es hier mit einem sehr spielstarken Gegner zu tun haben. Die Rotterdamer Mannschaft wird in stärkster Aufstellung auf den Plan treten.

Der deutsche Fußball-Meister auf Reisen.
Nur mäßige Ergebnisse des L. F. C. — Nürnberg.

1. F. C. Nürnberg — Fortuna Leipzig 2:2.

Leipzig, 17. Aug. Das Spiel des deutschen Fußballmeisters in Leipzig am Sonnabend war eine ziemlich starke Enttäuschung. Die Nürnberger stellten sich den Fortunen mit einer sehr schwachen Mannschaft, die zwar in der ersten Hälfte noch ein einigermaßen entsprechendes Spiel vorführen konnte, nach der Pause aber sehr abfiel und über einen mäßigen Durchschnitt nicht hinauskam. Bis zur Pause stand der Kampf nach zwei Toren des Meisters durch Strobel und Hochgesang und nach einem schönen Gegentor der Fortunen 2:1. Durch eine Verletzung Kuglers wurde dann eine Lücke in die Nürnberger Verteidigung gerissen und es war den Fortunen ein Leichtes, den Ausgleich zu erzielen.

Guts Muts Dresden — 1. F. C. Nürnberg 0:1.

Dresden, 17. Aug. Der deutsche Meister traf, von Leipzig kommend, am Sonntag vormittag hier ein und stellte sich nachmittags Guts Muts, der erst wenige Tage vorher gegen den westdeutschen Verein S. S. Düsseldorf 99 mit 1:4 Toren hochunterlegen war. Der 1. F. C. Nürnberg trat in Dresden im Gegensatz zu Leipzig mit nahezu vollständiger Mannschaft an, Er konnte zwar einen knappen Sieg herausholen, jedoch noch immer nicht ganz gefallen. Vor allem das Stürmerspiel des deutschen Meisters ließ sehr zu wünschen übrig. Das einzigste Tor des Tages trat Popp als Halbrechter wenige Minuten vor der Pause.

Der Düsseldorfer S. C. 99 auch in Hamburg erfolgreich
Er schlägt eine Kombination Hamburger S. V. Eimsbüttel 4:2.

Hamburg, 17. Aug. Auf dem Platze des Eimsbütteler S. V. war am Sonntag ein westdeutscher Verein der Düsseldorfer S. C. 99, zu Gast. Die Kombination Hamburger S. V./Eimsbüttel trat jedoch sehr geschwächt an, da das Städtespiel gegen Rotterdam die besten Leute der Vereine beanspruchte. So fehlten u. a. Harder und Risse. Trotzdem ist der Sieg des westdeutschen Vereins als eine tadellose Leistung über eine immerhin noch spielstarke Mannschaft zu werten. Der Kampf stand nach bewegtem Spiel bereits bei Halbzeit 4:2, nachher flaute Tempo und Leistungen erheblich ab.

D. F. C. Prag — Hertha-B. S. C. (Berlin) 9:2.

Berlin, 17. Aug. Das Spiel der Deutschböhmen am Samstagabend war eine angenehme Ueberraschung. Man sah ein hochstehendes Spiel, in dem die Prager zu jeder Zeit das Heft in der Hand hatten. Schon bei der Pause stand der Kampf 4:2, nachher klappten die B. S. C.-Leute vollständig zusammen und lagen beim Schluß mit nicht weniger als 2:9 Toren im Hintertreffen. Allerdings war Hertha-B. S. C. während der zweiten Halbzeit durch Verletzungen einiger seiner besten Kräfte stark benachteiligt.

Die Kämpfe der westdeutschen Gaumeister.

Die Gaumeister-Runde, eine Privatveranstaltung der westdeutschen Gaumeister, ging am Sonntag mit zwei Spielen weiter. In Essen konnte Schwarz-Weiß, der Ruhrgaumeister, einen 3:2 Sieg über den Rheingaumeister Rheydter Sp. V. erzwingen; mit dem gleichen Ergebnis trennten sich in Bielefeld Arminia Bielefeld (Westfalengau) und Turu Düsseldorf (Berg.-Märk. Gau). Allmählich ist auch das Interesse des Publikums an diesen Spielen erwacht, denn trotz der ungünstigen Witterung wohnten an beiden Plätzen eine ansehnliche Zuschauermenge den Kämpfen bei.

Bundestag des D. F. B.

Kiel, 17. Aug. Wie der Deutsche Fußball-Bund amtlich mitteilt, findet der nächste Bundestag am 1. November in Eisenach statt.

Handball.

L. F. C. Laer 1 — Ehrenfeld 1 0:2.

Laer hatte zum Gesellschaftsspiel die sehr sympathische Elf des Sportvereins Ehrenfeld verpflichtet. Die Gäste haben den Wind zum Genossen gewählt und bedrängen auch gleich das gegnerische Tor. Es kommt aber vorerst noch zu keinem Erfolg. Beiderseits verteiltes offenes Spiel. Der L.-Sturm trägt, unterstützt von der Läuferreihe, einen schönen Angriff vor, der jedoch glänzend abgewehrt wird. Inzwischen ist die schwarz-weiße Verteidigung zu weit aufgerückt. Der Gästesturm bricht durch und kann auch nach schönem Zuspiel den ersten Treffer buchen, dem kurz vor Halbzeit ein 2. (Selbsttor) folgte. 5 Minuten nach Wiederantritt mußte der Schiedsrichter infolge des jetzt einsetzenden strömenden Regens abbrechen.

Bei den Gästen gefiel besonders das schöne Zuspiel, während den Schwarz-weißen der Zusammenhang zwischen Läuferreihe und Sturm noch fehlte. Ferner spielt der Sturm zu eigennützig. Die Verteidigung macht immer wieder den Fehler des zu weiten Aufrückens.

Leichtathletik.

Internationales des S. C. 08 Münster.

Münster, 17. Aug. Das Internationale der Preußen, das mit dem „Großen Sprinterpreis" verbunden war, litt sehr unter der schlechten Witterung, konnte aber doch abgewickelt werden. Die Holländer waren in den kurzen Strecken und in den Staffeln überlegen, verloren aber gegen Preußen-Duisburg in der Schwedenstaffel. In den Wurfwettbewerben erzielte Hoffmeister-Münster gute Resultate. Den „Großen Sprinterpreis" gewann Dr. Reinhard-Hamburg knapp vor Most-Krefeld.

Ergebnisse:

400-Meter-Lauf: 1. Menso-Vlug en Lenig, Haag, 54,5 Sek., 2. Jakoby, Dortmund 95.

100-Meter-Lauf: 1. de Fries, Haag, 11 Sek.

Weitsprung: 1. Lamprecht-Hannover 96, 6,30 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister-Münster 08, 40,50 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Cornelius-Bochum, 2 Min. 4,8 Sek.

Schwedenstaffel: 1. Preußen-Duisburg, 2,10 Minuten.

Hochsprung: 1. Kraatz-Barmen, 1,65 Meter.

Kugelstoßen: 1. Ottmann-Barmen 11,20 Meter.

110-Meter-Hürden: 1. van Rappard-Haag, 18 Sek.

4×100-Meter-Staffel: 1. Vlug en Lenig, Haag, 45,9 Sek.

1500-Meter-Lauf: 1. Havecott, Hannover 96, 4,36 Min.

Speerwerfen: 1. Hoffmeister-Münster, 50,35 Meter.

Olymp-Staffel: 1. Vlug en Lenig-Holland, 3,55,7 Min.

5000-Lauf: 1. Husen-St. Georg-Hamburg 16,44 Min.

3×1000-Meter-Staffel: 1. T. S. V. Bochum, 8,52,7 Min.

Großer Sprinterpreis: 1. Dr. Reinhard-Hamburg, 8 Punkte, 2. Most-Krefeld, 7 Punkte.

Nationale leichtathletische Wettkämpfe des F.C. Preußen Essen.

Essen, 17. Aug. Die Essener Preußen hatten mit ihren diesjährigen nationalen Wettkämpfen nur geringen Erfolg, da das mäßige Wetter einerseits die Zuschauer fernhielt und andererseits den Boden zu schwer machte, sodaß nur geringe Leistungen erzielt wurden. Die Meldungen waren dagegen nahezu restlos erfüllt worden, und auch die Organisation des Festes kann als gut bezeichnet werden. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

100-Meter-Lauf: 1. Grimmebahl, Rellinghausen 08, 11,4 Sek., 2. K. Dreibholz, Rellingh. 08, 11,5 Sek., 3. Gerhard, E. S. V. 99, 12 Sek.

300-Meter-Lauf: 1. Grimmebahl, Rellingh. 08, 37,6 Sek., 2. Kraatz, E. S. V. 99, 38,4 Sek.

2000-Meter-Lauf: 1. Böschner, Preußen-Essen 6:19,8 Min., 2. Ewert, Rellingh. 08, 6:24,2 Min.

5000-Meter-Lauf: 1. Heithe, Rellingh. 08, 16:41,8 Min., 2. Wolf, Sp. Fr. Essen, 17:11 Min.

Kugelstoßen: 1. Schallenberg, S. C. 99 Düsseldorf, 9,64 Meter, 2. Theissinger Essen 1912, 9,57 Meter.

Speerwerfen: 1. Piel, D. A. C. Dortmund, 46,56 Meter, 2. Paßmann, Preußen-Essen, 43 Meter.

Weitsprung: 1. Werner, Schalke 96, 6,03 Meter, 2. Gerhard, E. S. V. 99, 5,95 Meter.

Dreikampf: 1. Schallenberg, S. C. 99 Düsseldorf, 122 Punkte, 2. Werner, Schalke 96, 112 Punkte.

4×100-Meter-Staffel: 1. Rellingh. 08 45,4 Sek., 2. V. f. B. Dortmund, 49,8 Sek.

3×1000-Meter-Staffel: 1. Rellingh. 08 9:6,2 Min., 2. Witten 92, 9:8 Min.

25 Klm.-Gehen in Düsseldorf.

An diesem Wettbewerb nahm auch der Schweizer Schwab teil, der aber von Siewert-Neukölln in 2 Stunden 1 Minute und 32 Sekunden geschlagen wurde. Die Zeit bedeutet Weltbestleistung. Das Gehen hatte etwa 45 Teilnehmer und wurde von den Zuschauern auf den Straßen interessiert verfolgt.

Schwimmen.

Mit dem S.V. „Blau-Weiß" an den Rhein!

E. R. **Bochum**, 18. Aug.

Wie wir schon kurz berichteten, wurde am Samstag in Bonn zwischen dem Schwimm-Verein „Blau-Weiß" Bochum 96 und dem Bonner Schwimm-Verein ein Retourklubkampf ausgetragen. Ein Mitglied unserer Redaktion begleitete unsere Bochumer Schwimmer an den Rhein und berichtet über die Veranstaltung folgendes:

Die Bochumer Mannschaft trat am Samstag mittag, dem Rufe der Bonner Schwimmfreunde folgend, vom Bochumer Hauptbahnhof ihre Reise an: über Düsseldorf, Köln gings nach der Geburtsstadt Beethovens, dem idyllischen Bonn am schönen deutschen Rhein. Dem friedlichen Wettstreit galt die Fahrt, es galt, den Besuch der Bonner Freunde auf dem Boden der Roten Erde in deren Heimatstadt zu erwidern — und ein paar Tage in echt rheinischer Gemütlichkeit zu verbringen.

Im schönen Bonn angekommen, gings zum „Hähnchen". Wo sonst die Lieder der Burschenschafter erklangen, hörte man nun nicht nur einmal ein kräftiges „Gut Naß!" Dann nahm man schnell einige Erfrischungen ein — beileibe kein Bier, denn das könnte die Kämpfe beeinträchtigen, und das Rauchen war ganz verboten, man begnügte sich mit Kaugummi, „Rauchertrost", wie jemand sagte (ob's wirklich ein Trost war?). Nun ging man geschlossen zum Städtischen Viktoriabad, wo um 8 Uhr der Vereinszweikampf stattfand.

Dem Start ging eine

Schiedsrichter-Sitzung

voraus, in der das Kollegium gebildet und das Programm noch einmal durchgesprochen wurde. Der Vorsitzende des S.-V. Bonn begrüßte die Gäste und sprach die Hoffnung aus, daß der Kampf beide Parteien befriedigen möge und die wirklich bessere Mannschaft den Sieg davontrage. Bei der Besprechung der Wettkampffolge wurde festgestellt, daß diese — entgegen den Vereinbarungen der beiden Vereine — von den Gastgebern abgeändert worden, sodaß die Bochumer Mannschaft auf einige Kämpfe nicht eingestellt sei. Man kam aber durch einen Kompromißbeschluß über die Schwierigkeiten hinweg, doch konnte nicht vermieden werden, daß die Aussichten der Blau-Weißen durch den Ausfall des Herrenfreistilschwimmens über 100 Meter und die Abänderung der Großen Beliebigstaffel (10 mal 40 Meter) in Halb-Brust- und Halb-Beliebigstaffel herabgedrückt wurden. Zum Schiedsrichter wurde der 2. Gauwart des D. S. V. Meyer-Bonn gewählt.

Der Retour-Klubkampf

im Hallenbad begann vor leider nicht übermäßig großem Besuch kurz nach 8 Uhr und zeigte in seiner Gesamtheit gute Leistungen, von denen einige sogar ganz vorzüglich waren.

Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch eine 4 mal 40-Met.-Lagenstaffel, der ein Jugendfreistilschwimmen über 40 Meter folgte, das scharfe Kämpfe bot. Vor dem sich daran anschließenden Damenbrustschwimmen (außer Konkurrenz) tätigte die deutsche Meisterin Anni Rehborn ein Propagandaschwimmen über 80 Meter (40 Meter Rücken, 40 Meter beliebig). Nach einer Jugendbrustst affel der Bonner Mannschaft (intern) und der Herren-Brustst affel über 4 mal 40 Meter wurde ein Jugendwasserballspiel ausgetragen, das vom Unparteiischen Frieling vom Barmer S. V. geleitet und durch die technisch überlegene aber auch kampflustigere Bonner Mannschaft gewonnen wurde. Beim Hauptspringen (1. und 2. Teil) zeichneten sich Rehborn-Bochum und Schemuth-Bonn besonders aus. Gute Sprünge führte auch Siller-Bochum aus. Außer Konkurrenz sprang Frieling-Barmen und zeitigte wohl die besten Leistungen. Interessante Kämpfe boten die schon oben erwähnte Große Brustst affel, das Herren-Rückenschwimmen und ein Streckentauchen über 40 Meter. Das Herren-Wasserballspiel brachte schärfere Kämpfe als das Jugendwasserballspiel, da die Bochumer Mannschaft hier viel besser im Stil war, wenngleich auch Bonn den Sieg für sich buchen konnte. Damit war der Wettkampf beendet und brachte das Ergebnis von 39 zu 26 Punkten für Bonn, während Bonn bei seinem derzeitigen Verweilen in Bochum mit 40 zu 30 Punkten geschlagen wurde. Die an interessanten Wettkämpfen reiche Veranstaltung zog sich bis nach 11 Uhr nachts hin.

Ein Bierkommers vereinigte die beiden Vereine dann im „Hähnchen" noch auf einige Stunden, die, in feucht-fröhlicher Stimmung, mit Reden hüben und drüben nur zu rasch verliefen.

Der zweite Tag

brachte der Abwechslungen viele. Morgens um 8 Uhr traf man sich, — so man die Zeit nicht verschlafen hatte — am Ufer des Rheins. Zwei Motorboote, bewimpelt mit den schwarz-weißen Fahnen des B. S.-V., standen bereit, die die Schwimmer und ihre Gäste stromaufwärts nach Niederdollendorf brachten. Der Wettergott hatte Einsicht und die Sonne war strahlend am Himmel, das in der Ferne liegende Siebengebirge in prächtigen Morgenglanz hüllend. In Niederdollendorf wurde beim Sang rheinischer Lieder der Morgenkaffee eingenommen. Nur allzu schnell verging die Zeit, die man gegenüber Godesberg und der Godesburg verbrachte. Dann folgte die Festschwimmfahrt nach Bonn zurück. Unter hin- und herfliegenden Scherzworten schwammen Damen und Herren im Rhein, kletterten an und auf den Booten herum, die sich den Rhein heruntertreiben ließen, eine besondere Freude für die Bochumer, denen es ja leider an einem Strandbad fehlt.

In Bonn angekommen nahm man an dem Promenadenkonzert teil, machte einen Spaziergang durch die Stadt und trank schließlich auch noch irgendwo sein „Viertele" Wein, köstlichen Rheinwein, für ach so wenig Geld.

Der Nachmittag führte die Teilnehmer zum Venusberg, der eine schöne Aussicht auf die herrliche Umgebung Bonns gestattet. Leider hatte ein starker Regen den Ausflug etwas beeinträchtigt, aber die fröhliche Stimmung wich trotzdem nicht, war doch der Abend einer Festfeier mit anschließendem Ball gewidmet. Verschiedene Sonderaufführungen, Musik, Gesang, Wein, rheinische Mädel und Jungen sorgten für fröhlichen Verlauf.

Der Montag sah denn noch eine Besichtigung Bonns und eine Rheinfahrt nach Königswinter mit einem Spaziergang in das Siebengebirge vor. Man kann denen, die diesen Tag noch am schönen Rhein verleben durften, nur wünschen, daß der Abschluß der Veranstaltung dem Verlauf in keiner Weise nachsteht.

Den Bonnern müssen wir aber sagen, daß sie sich nicht wundern dürfen, wenn eines Tages die Bochumer Blau-Weißen wieder einmal anrücken, um die Freuden der vergangenen Tage noch einmal zu durchkosten.

Deutsche Schwimmer in Wien.

Wien, 17. Aug. Ihren Erfolgen von Freitag konnten die Deutschen heute im Dianabad einige weitere anreihen. Zwar hatten sie in den Rennen, an denen das Weltwunder Weißmüller-Amerika teilnahm, keine Aussichten. Weißmüller schuf im 100-Meter-Freistilschwimmen einen neuen Weltrekord mit 58,4 Sek. Am 100-Meter-Rückenschwimmen nahm er nicht teil. Hier war Amerika durch Krüger-Hawai vertreten, der aber von Dahlem-Breslau geschlagen wurde. Ferner gewannen die Deutschen die 10 mal 50-Meter-Freistilstaffel und die Lagenstaffel. Im Wasserball verlor Hellas-Magdeburg gegen Vienna mit 3:4.

Radsport.

Die Radrennen auf der Berliner Olympia-Bahn.

Berlin, 17. Aug. Bei sehr gutem Besuch kamen auf der Berliner Olympia-Bahn am Sonntag interessante Rennen hinter großen Motoren zum Austrag, die mit den folgenden Ergebnissen endeten:

10-Kilometer-Extraklasse: 1. Rosellen (Köln) 8:29,8 Min. 2. Kruppkat (Berlin) 200 Meter. 3. Junghanns (Chemnitz) 220 Meter. 4. Wittig (Breslau) 650 Meter. 5. Sawall (Berlin) 980 Meter zurück.

30 Kilometer: 1. Sawall 24:27,2 Min (neuer Bahnrekord). 2. Wittig 70 Meter. 3. Junghanns 630 Meter. 4. Kruppkat 2960 Meter zurück. — Rosellen aufgegeben.

Stunden-Mannschaftsfahren hinter großen Motoren: 1. Junghanns-Sturm 70 Kilom. 2. Rosellen-Schubert 69,600 Kilom. 3. Sawall-Stolz 68,600 Kilom. 4. Wittig-Kaschkow, weit zurück.

Das Goldene Rad von Dresden.

Dresden, 17. Aug. Die heutigen Rennen brachten dem Veranstalter ein zahlreiches Publikum, dem bei guter Witterung hervorragender Sport geboten wurde. Held des Tages war Saldow, der sämtliche Rekorde von 40 Kilometern aufwärts drückte. Er erzielte folgende Zeiten: 40 Kilometer 29:33,2 Min., 50 Kilometer 36:58,2 Min., 60 Kilometer 44:15,3 Min., 70 Kilometer 51:39,2 Min., 80 Kilometer 59:05,5 Min., eine Stunde 81,210 Kilometer, 90 Kilometer 1 Std. 6:35,1 Min., 100 Kilometer 1 Std. 15,6 Min. Von den Fliegerrennen wurden sämtliche Läufe von Lorenz gewonnen, der Rütt und Henry Maher stets sicher auf die Plätze verwies. Das Ergebnis des „Goldenen Rades" war folgendes:

1. Saldow Berlin 100 Kilometer in 1 Stde. 14,6 Min.
2. Wegmann-Schweiz 97,150 Kilometer.
3. Dickentmann-Holland 96,736 Kilometer.
4. Weiß-Frankfurt 93,200 Kilometer.
5. Lewanow-Berlin 82,100 Kilometer.

Straßenrennen Bielefeld-Hannover-Bielefeld.

Bielefeld, 17. Aug. Das vom R. V. Teutoburg in diesem Jahre zum 4. Male zum Austrag gebrachte Rennen Bielefeld-Hannover-Bielefeld brachte gute sportliche Leistungen, die vom Publikum mit regem Interesse verfolgt wurden. Die aus Hannover, Berlin, Hamburg, Dortmund und Breslau erschienenen Fahrer fanden gute Straßen vor, auf denen sie sich spannende Kämpfe lieferten. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Gruppe A: 1. Zeck-Hamburg 7 Std. 44 Min. 2. Harbecke-Dortmund. 3. Lehrmann-Bremen. 4. Lux-Wiedenbrück. 5. Lipsmeyer-Warensell. 6. Bertram-Hildesheim.

Gruppe B: 1. Müller-Hannover 7 Std. 34 Min. 2. Wabczeck-Berlin. 3. Keßmeyer-Langendreer. 4. Thiel-Dortmund. 5. Nickel-Breslau. 6. Deibel-Gießen. 7. Wittzack-Hannover.

Gerichtszeitung.

Ein Raubüberfall im Schlafwagenzug.

Nachts ereignete sich in dem Schnellzuge Warschau-Oberberg-Prag in der Nähe von Olmütz ein unerhörter Raubüberfall. Ein elegant gekleideter junger Mann im Alter von 20—24 Jahren drang in ein Abteil des Schlafwagens der Internationalen Schlafwagengesellschaft, in welchem sich der Warschauer Kaufmann Schönbrunn mit seiner Frau befand, ein. Der Kaufmann erwachte durch das Eindringen nicht. Hingegen rief seine Frau den jungen Mann an. Dieser sagte nur das Wort „Kontrolle" und verschwand. Voll schlechten Ahnens untersuchten die beiden Passagiere sofort ihre Kleider und konstatierten, daß ihnen der Betrag von 8000 Dollars, sowie polnische Noten und Schmuck im Werte von 100 000 tschechischen Kronen geraubt worden waren. Der Zug wurde sofort alarmiert und es begann eine Jagd nach dem Verbrecher. Dieser war spurlos verschwunden, da er Gelegenheit hatte, auf der Strecke von Olmütz, wo die Bahnstrecke repariert wird, infolge der stark verminderten Schnelligkeit des Zuges abzuspringen und in der Dunkelheit zu verschwinden.

Ist Haarmann geisteskrank?

tu. Auf gerichtliche Anordnung wird der Massenmörder Haarmann in den nächsten Tagen in die psychiatrische Klinik der Universität Göttingen gebracht, um hier auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

SATYRIN gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, sex. Neurasthenie ein anregendes und kräftigendes Yohimbim-Hormon-Präparat. Fachärztlich begutachtet und sehr empfohlen. In jeder Apotheke erh

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4070—4074.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl		Zu-teil.	18. August Geld	18. August Brief	15. August Geld	15. August Brief	März parit.
Holland	Guld.	100%	163.89	164.71	164.19	165.01	1.75
Belgien	Frank	100%	21.70	21.80	21.95	22.05	0.81
Norwegen	Kron.	100%	58.35	58.65	58.00	58.90	1.125
Dänemark	"	100%	68.13	68.47	68.23	68.57	1.125
Schweden	"	100%	111.47	112.03	111.47	112.03	1.125
Italien	Lire	100%	18.925	19.025	18.925	19.925	0.83
England	Pfund	100%	19.015	19.115	19.065	19.165	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	23.465	23.585	24.04	24.16	0.81
Schweiz	"	100%	79.30	79.70	79.10	79.50	0.81
Spanien	Pes.	100%	56.26	58.54	56.26	56.54	0.80
Dtsch.-Oest	Kron.	100%	5.93	5.95	5.93	5.95	.8508
Tsch.-Slow.	"	100%	12.54	12.65	12.53	12.59	.8506
Ungarn	"	100%	5.52	5.54	5.53	5.55	.8506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Velberter Schloß- und Beschlägeindustrie.

Eine bedeutende Stellung in der Eisen- und Stahlwarenindustrie nimmt die Fabrikation von Tür-, Hang- und Möbelschlössern sowie Beschlägen ein. Den Mittelpunkt dieser Industrie bildet die Stadt Velbert, zwischen Ruhr und Wupper auf dem Höhenrücken des Bergischen Landes gelegen. Hier fertigte man Jahrhunderte lang in kleinen Schmieden und in den Häusern von Heimarbeitern Schlösser und Beschläge an. Als durch den Bau der Eisenbahn Transport und Absatzmöglichkeit eine Erleichterung erfuhren, entstanden, gestützt auf die vorhandenen guten Facharbeiter bald große Fabrikunternehmungen, deren Erzeugnisse sich im Laufe der Jahre alle Weltmärkte erobert haben.

Die Schlösser und Beschläge werden in den einzelnen Betrieben von Grund auf hergestellt. Der zur Fabrikation erforderliche Guß, Eisen, Schrauben und Nieten werden von den Spezialfabriken am Platze geliefert. Fast jeder Betrieb hat seine Spezialität. Einzelne Fabriken stellen Tür-, Hang- oder Möbelschlösser als Massenartikel her, andere fabrizieren in diesen Artikeln nur Qualitätsware und bringen Schlösser in den feinsten und vollendetsten Ausführung auf den Markt.

Die Schloß- und Beschlägeindustrie hat es verstanden, ihre Erzeugnisse den verschiedensten Märkten anzupassen, und so findet man Spezialfabriken für Türschlösser, die nur im Norden oder Süden, oder jenseits des Ozeans Verwendung finden können.

In Möbelschlössern wird vorwiegend die übliche Handelsware hergestellt, doch gibt es auch eine Spezialfabrik, die sich in erster Linie mit der Fabrikation von Möbelschlössern nach amerikanischem Muster befaßt und solche in einer großen Kollektion auf den Markt bringt.

Hangschlösser werden in allen nur denkbaren Typen hergestellt, sodaß auch in diesem Artikel den Anforderungen eines jeden Marktes entsprochen wird. Es gibt in diesem Artikel Spezialfabriken sowohl wie auch Betriebe, die ihn in besonderen Abteilungen herstellen.

Einen guten Ueberblick über die Leistungsfähigkeit dieses Industriezweiges und die Vielgestaltigkeit der Erzeugnisse, sowie die allerneuesten Muster wird die Kollektivausstellung der Eisen- und Stahlwarenindustrie auf der diesjährigen Technischen Herbstmesse in Leipzig (31. Aug. bis 6. Sept.) im Esti-Haus (Halle 12, Betonhalle) bieten.

Die Ruhrkohlenförderung vom 3. bis 9. August.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche vom 3. bis 9. August im gesamten Ruhrgebiet (ohne die von der Regie betriebenen drei Zechen und zehn Kokereien) in sechs Arbeitstagen 1 824 191 Tonnen Kohle gefördert (auf das besetzte Gebiet entfallen davon 1 687 807 Tonnen) gegen 1 795 253 in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen (besetztes Gebiet 1 650 454 Tonnen. Die Kokserzeugung stellte sich vom 3. bis 9. August auf 372 126 Tonnen (besetztes Gebiet 340 085) in sieben Tagen (in Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) gegen 374 776 (besetztes Gebiet 344 007) in der vorhergehenden Woche. Die arbeitstägliche Kohlenförderung — immer ohne die besetzten Betriebe — betrugen in der Woche vom 3. bis 9. August im gesamten Ruhrgebiet 304 032 Tonnen (gegen 299 209 in der vorhergehenden Woche und 368 681 Tonnen im Jahre 1913), die tägliche Kokserzeugung 53 161 Tonnen (53 539 bezw. 62 718). Im besetzten Gebiet ergab sich eine arbeitstägliche Kohlenförderung von 281 301 Tonnen (275 076 bezw. 348 586) und eine tägliche Kokserzeugung von 48 584 Tonnen (49 144 bezw. 56 338).

Deutsche Reichsbank.

Nach Abwickelung des Ultimobedarfs zeigten sich in der ersten Augustwoche bei der Reichsbank bereits wieder kleine Rückflüsse an Zahlungsmitteln. Wie der Ausweis der Bank vom 7. d. Mts. ergibt, sind 9,6 Trillionen Mark an Reichsbanknoten und 35,8 Millionen Rentenmark an Rentenbankscheinen in die Kassen der Bank zurückgelangt. Der Banknotenumlauf nahm infolgedessen auf 1201,4 Trillionen Mark, der Rentenmarkumlauf auf 1797 Trillionen Rentenmark ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen erhöhten sich dementsprechend von 268,8 auf 303,8 Mill. Rentenmark. Im wesentlichen im Zusammenhang mit dieser Entwicklung nahmen die fremden Gelder der Bank in der Berichtswoche wieder zu, und zwar im ganzen um 55,6 auf 798,6 Trillionen Mark; die Zugänge entfielen ausschließlich auf die privaten Guthaben. Die gesamte Kapitalanlage ging von neuem geringfügig zurück; sie ermäßigte sich um 6,1 auf 1931 Trillionen Mark. Die in Papiermark gewährten Wechsel- und Lombardkredite dehnten sich zwar um 17,9 auf 856,2 Trillionen Mark aus, dagegen nahmen die Rentenmarkkredite um 23,6 auf 998,7 Millionen Rentenmark ab.

* **Die Preisbildung am Ziegelmarkt.** Der Druck, der durch die Geldknappheit auf dem Baumarkt ausgeübt wird, hat eine starke Preissenkung auf dem Ziegelmarkt zur Folge. Während zum Beginn der vorjährigen Bautätigkeit im März 1923 der Preis sich um 8 Mk. bewegte, stieg er nach Einführung der Goldmarkrechnung bis auf 31 Mk. für Dezember und Januar. Er hielt sich darauf vom Beginn der diesjährigen Bausaison bis in den Juli 1924 hinein auf etwa 20 Mk. und senkte sich dann auf 16 Mark. Da Neubauten kaum in Betracht genommen werden, fehlen fast sämtliche Bestellungen bei der Ziegelindustrie, wodurch die Gesellschaften gezwungen sind, den Preis bei Barzahlung auf 12 Mk. zu ermäßigen.

* **Süddeutsche Montan A.-G. in Frankfurt am Main.** Die 1923 gegründete Gesellschaft beschloß in ihrer Hauptversammlung, die Liquidation zu beantragen. Die Einziehung der Außenbestände der Gesellschaft wurde einer Treuhandgesellschaft übertragen, die auch die Erlöse an die Gläubiger zur Verteilung bringt. Allerdings läßt sich nach Mitteilung der Verwaltung noch nicht feststellen, inwieweit die Gläubiger befriedigt werden können.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 18. Aug. Trotz aller Bedenken in politischer Hinsicht wurde der Abschluß der Londoner Konferenz von der Börse doch überwiegend günstig beurteilt, weil die deutsche Wirtschaft aus dem bisherigen Zustand der dauernden Ungewißheit befreit und außerdem die Aussicht auf stärkere Kapitalinvestierungen in absehbarer Zeit eröffnet. Die Kurssteigerungen erreichten aber nicht das vielfach erwartete stürmische Ausmaß; die Aufwärtsbewegung vollzog sich vielmehr in ruhiger maßvoller Form. Die meisten Industrie- und Schiffahrtsaktien erfuhren Kurssteigerungen von 1—2 Billionen Prozent, wobei außer Montanwerten vornehmlich Kaliaktien größeres Geschäft hatten. Auch am Anleihemarkt erholt sich trotz aller amerikanischen Abwinkungen das Interesse. Die Kurse stiegen mäßig weiter. Das Geschäft ist überall etwas lebhafter geworden, was auch seitens des Publikums und zumteil auch vom Auslande gilt. Bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren überwogen gleichfalls Kursbesserungen. Am Geld- und Devisenmarkt hat sich nichts verändert.

Berlin, 18. Aug. (Produktenmarkt.) Infolge der höheren amerikanischen Preise trat auch am Berliner Produktenmarkt ein befestigter Preisstand für Brotgetreide ein, zumal das Angebot in Weizen und Roggen ziemlich knapp war und die Forderungen hierfür seitens der auswärtigen Verkäufer erhöht waren. Sehr groß waren die Offerten in Gerste, die jetzt von allen Seiten herauskommen, in den Qualitäten aber nicht gleichmäßig ausfallen. Wenig gute Qualitäten ließen sich kaum verkaufen. Für erstklassiges Material erhielt sich die Nachfrage; die hohen Forderungen waren aber größtenteils nicht durchzusetzen. In Hafer war das Angebot in neuen Waren ebenfalls verstärkt, wobei für vordere Termine die Tendenz fest blieb. Auch für Futtermittel behaupteten sich die Preise.

Viehmärkte.

Dortmund, 15. Aug. (Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Pferdemarkt waren 98 Pferde aufgetrieben. Zum Verkauf standen 50 Wagen aller Art. Der Handel war langsam. Es wurden bezahlt für Arbeitspferde I 1000—1400 Mk., II. 700—1000 Mark, III. 300—700 Mk. Fohlen waren nicht aufgetrieben. Besucherkarten wurden 250 ausgegeben. Der nächste Markt findet am 5. Sept. statt.

Altenessen, 16. Aug. (Schweinemarkt.) Gesamtauftrieb 2546 Stück. Preise im Engroshandel für Ferkel von 6—8 Wochen 8—14, Ferkel von 8—12 Wochen 14—21, Ferkel von 12 bis 15 Wochen 21—30, Faselschweine über 15 Wochen 30—55 Mk. Markt: Langsam.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 18. August 1924.

Berlin, 18. August 1924.

	18.	15.		18.	15.		18.	15.		18.	15.
Bankaktien	in Bill. %		Boch. Gußstahl	52.5	49.7	Görlitz. Wagg.	5.4	5.2	OeckingStahlw.	38.5	36.0
Barmer Bankv.	2.4	2.2	Böddingh., Rei.	2.0	1.8	Hacketh. Draht	3.2	3.0	Oresnt. Koppel	19.5	19.0
Berl. Handelsg.	32.4	31.0	Böhler & Co.	32.0	31.0	Hannov. Masch.	63.2	61.0	Phönix Bergw.	36.2	31.5
Com.u. Privatb.	6.4	6.2	Bösperde Walz.	5. 2	5.0	" Wagg.	10.8	10.5	Phönix Braunk.	26.5	27.5
Darmst. Bank	10.4	10.0	Braunk. u. Brik.	30.0	26.7	Harburg. Eisen	6.1	6.6	Poege Herm.	2.9	2.5
Deutsche Bank	12.0	11.0	Braunsch. Kohl.	24.0	21.0	Harkort Bergw.	7.6	7.2	Reisholz Papier	15.0	13.6
Disconto-Ges.	13.8	13.2	Bremer Vulkan	55.0	54.7	Harp. Bergw.	65.0	62.1	Rh. Braunkohle	30.7	28.1
Dresdner Bank	7.6	7.5	Buderus Eisen	13.6	12.2	Hartmann Masch	6.2	7.5	Rh. Stahlwerke	30.6	26.5
Ess. Cred. Anst.	2.6	2.4	Busch Lüdensch	6.0	4.7	Hasp. Eis. u. St.	00.0	00.0	Rh.-West. Kalk.	00.0	00.0
Reichsbank	42.7	41.7	Busch Waggon	9.8	9.2	Heckmann C.	52.4	50.0	Rh.-W. Metallw	0.0	0.0
Brauereiaktien			Caro	15.0	13.7	Hemm. Portl.-C	48.2	47.0	Riebeck Mont.	39.9	39.5
Boch. Viktoria	8.2	7.6	Chem. Griesh.	18.0	17.2	Hilpert Masch.	4.8	4.7	Romb. Hütte	17.9	15.2
Dortm. Aktien	23.5	22.0	Chm. F. Buckau	00.0	58.0	Hirsch Kupfer	23.7	23.9	Rosenthal, Porz	33.0	32.0
Dortm. Union	35.5	34.0	" "Heyden	4.0	3.4	Hohenlohe	24.5	23.5	Rositzer Braunk	24.0	22.0
Glückauf-Gels.	16.8	15.2	Chem. Weiler	15.5	14.5	Howaldswerke	15.5	13.6	Rositzer Zucker	40.0	36.5
Müser Langend.	37.0	37.0	Chem. Ind. Gels.	74.7	71.7	Höchst. Farben	15.9	14.9	Rütgerswerke	22.0	19.0
Schleg. Scharp.	14.2	14.0	Concordia Bg.	00.0	00.0	Hösch Stahlw.	41.2	37.5	Sachsenwerk	2.2	1.9
Schultheiss-Pa.	23.0	22.0	Cons. Schalke	00.0	0.0	Humb. Masch.	21.0	20.2	Sächs. Kartonf.	3.3	3.2
Wicküler-Küpp	00.0	25.0	Daimler Mot.	3.4	3.0	Ilse Bergbau	16.4	16.4	Salzdetfurth	23.5	20.5
Schiffahrtsaktien			Delmenh. Linol.	17.0	14.7	Junghans Gebr.	8.0	8.4	Sarottis Schok.	1.7	1.7
Dtsch.-Austr. D.	28.5	27.2	Dessauer Gas	28.5	28.0	Kahla Porz.	8.2	8.6	Scheidemandel	21.7	19.5
Dtsch.-Ostafr. G	3.1	3.1	Dtsch.-Atl. Tel.	17.5	15.2	Kali Aschersl.	16.2	14.0	Schuckert Co.	39.0	35.2
Hamb. Am. Pak.	30.0	29.0	Dtsch. Kabel	1.7	1.6	Klöckner	41.5	39.7	Sch welm. Eisen	67.0	64.5
Hamb.-Südam.	38.5	38.2	" Spiegelglas	3.1	13.0	Köln Neuessen	40.1	38.5	Seebeck	12.0	13.8
Hansa-Dampfs.	13.7	12.5	D.-Lux. Bergw.	52.3	50.2	Köln Rottweil.	9.7	8.5	Siemens Halske	45.2	45.0
Kosmos	00.0	00.0	Deutsche Erdöl	44.5	42.0	Körting Gebr.	7.8	7.1	Stettin. Vulkan	17.9	16.4
Nordd. Lloyd	7.8	7.2	Deutsche Kali	45.0	42.0	Küppersbusch	34.5	35.0	Stöhr Kammg.	46.7	46.0
Industrieaktien			Deutsch. Masch.	7.5	7.4	Lahmeyer & Co.	11.2	10.2	Stoe wer Nähm.	12.7	11.5
Aachener Led.	4.7	4.7	D. Schachtbau	55.0	55.0	Laurahütte	8.6	7.6	Stollberg. Zinkh	35.0	32.5
Aachener Spin.	0.775	0.7	Dresd. Gardin.	4.6	4.5	Lothr. Portl.-C.	7.0	6.0	Thale Eisen	00.0	00.0
Adlerwerke	2.8	2.7	Dürkopp	10.5	10.5	Lüdensch. Met.	3.0	3.0	Thoerls Oel	7.6	6.5
A.-G. f. Anilin	15.6	14.6	Dynamit Nobel	8.8	8.1	Magd. Bergw.	60.5	60.5	Tuchf. Aachen	3.9	3.5
Alexand.-Werk	3.0	2.8	Eintr. Braunk.	45.0	44.7	Mannesmann	38.7	35.6	Ver. Dtsch. Nick.	22.5	19.0
Allg. Elekt. Ges.	10.6	9.8	Elbert, Farben	16.0	15.8	MansfeldBergb	4.8	4.5	V. Glanzst. Elbf.	49.7	50.0
Ammendorf, Pa	5.2	4.9	Elektr. L. u. K.	9.5	8.9	Maschinenb. Mul.	12.7	12.0	Vogtländ. Masch.	2.6	2.2
Anglo Guano	12.5	12.0	Eschweil. Berg.	70.2	70.0	MarkPortl. Cem.	00.0	00.0	Vorwohl. Pil.-C.	20.0	17.0
Anhalter Kohle	19.2	18.5	Essener Steink.	52.0	50.2	Masch. Baum	26.0	23.0	Wanderer Fahr.	9.7	8.6
Annener Guss	12.0	9.2	Faber Bleistift	14.1	14.0	Masch. Buckau	7.5	7.9	Warstein Grub.	8.2	8.2
Augsb.-Nürnb.	26.7	25.0	Fahlb. List & Co.	4.2	4.3	Masch. Kappel	16.0	14.2	Westd. Jute-Sp.	00.0	00.0
Bad. Anilin	19.6	18.7	Feldmühle Pap.	4.2	4.3	Meyer Herm. T.	4.8	4.6	Westereg. Alkal.	21.2	19.4
Balcke Masch.	5.0	4.0	Flender Brück.	5.5	5.1	Meyer Kauffm.	00.0	0.0	Westfalia Dinn.	0.0	0.0
Baroper Walz.	28.5	27.2	Flensb. Schiffsb.	39.5	31.0	Meyer Dr.	1.2	1.0	Westf. Drahtw.	20.0	15.5
Basalt-A.-G.	12.7	11.5	Gaggen. Eisen	7.2	7.2	Motoren Deutz	21.5	18.7	Westf. Kupfer	5.4	5.1
Beaburg. Woll.	13.7	11.0	Ganz Lud.	0.45	0.4	Mülh. Bergw.	67.0	59.5	Weyersberg	00.0	00.0
Bemberg Bmw.	16.7	16.0	Gels. Bergw.	56.2	52.5	National Auto.	2.5	2.5	Wicking Zem.	22.7	22.4
Berg Carl Evek	34.0	32.9	Gels. Gußstahl	16.9	14.9	Neckarwerke	7.6	7.5	Wiokrath Led.	00.0	00.0
Bergm. Elektr.	17.0	16.0	Gerresh. Glash.	43.0	41.0	NeptunSchiffsw	2.4	2.5	Witt. Gußstahl	26.0	25.0
Berl.-Anh.-Ma	7.5	6.7	Gladb. Woll.-I.	17.0	16.2	Niederlaus. Khl.	39.0	38.5	Wolf R.	9.0	8.6
Bing. Nürnberg	3.0	2.7	Gladb. Textil.	3.0	2.7	Nordd. Cell.	00.0	00.0	Zeitzer Eisenq.	00.0	00.0
			Glas Schalke	72.0	72.0	" Wollkäm.	41.6	42.4	Zellstoff Waldh.	11.0	10.6
			Goldschmidt	13.8	13.6	Oberschl. Bed.	14.5	13.0	Zwickau. Masch	1.3	1.9
			Gothaer Wagg.	3.3	2.9	Oberschl. Koks.	44.6	43.2			

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse: Hanseatic.

Essen, den 18. August 1924.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	1800	—	Gr. Schw.	8750	10000
Alt. Haas.	1050	1150	Heinrich	3000	3500
Caroline	1800	2000	Joh. Deim	2800	—
Car. Mag.	4500	5000	Kö. Ludw.	25000	27000
Const. Gr.	23500	30000	Langenb.	10000	12500
Deutschl.	260	280	Moers	—	—
Diergar.	4250	4750	Schür. Ch	1700	2000
Ewald	27000	31000	ver. Trap.	1000	1100
Glückaufs.	3000	4000	Trier	5500	7500
Gottess.	1600	1850	Westfal.	3250	—
Graf Bis.	31000	—	Wilh. Mev	5000	—
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	11.00	13.00	Gelsk. B.	00.00	00.00
Blankenb	4.70	5.70	Harp. Bw.	00.00	00.00
Carl Fr.	1.30	1.50	Westf. B.	5.70	6.70
Lothr. B.	64.00	70.00	Magdb. B	60.00	64.00
Niedrh. B.	7.50	8.50			
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	950	1050	Oscarse.	300	—
Bruckd. N	4000	4750	Vesta	3000	3750
Gut. Hoff.	2250	3250	**Aktien**		
Leonhar.	5500	6500	Zukunft	31.00	34.00
Michel	5500	6500	Mansf. B.	4.50	5.50
Kalikuxe					
Alexandh	5250	6000	Heringen	1900	2100
Alicenhal	300	400	Hildasgl.	750	950
Asse	2600	2900	Hindenb.	5500	6250
Beienrod.	2600	3000	Hüpstedt	1650	1750
Bergmse.	5750	7000	Johannas	1300	1500
Burbach	8500	10000	Kaiserod.	10000	11500
Carlsfun.	2300	2850	Marie	50	70
Carlshall	1000	—	Marie-Lu.	50	70
Desdem.	2500	3000	Max	50	70
Einigke	1650	1800	Meimers	325	400
Eilers	1200	1450	Neustaß.	6000	—
Erlenseg.	1900	2100	Oberhof	600	750
Felsenfe.	1750	2000	Ransb.	1000	1300
Friedrro.	1000	1200	Reinhard	650	750
Fürstenb.	2000	—	Rothenb.	375	425
Gebra	3000	3750	S. Weim.	3750	4250
Glücka. S.	9000	10000	Salzmün.	2400	3000
Grsh. WE	1400	2000	Siegfr. I	1500	1650
Günthers.	1750	1950	Siegfr. G.	6500	—
Habigh or	600	800	Thüring.	1100	1300
Hans. Sil.	2500	3500	Volkenr.	2600	2900
Heiligro.	7250	8250	Walbeck	2750	3250
Heimbol.	650	750	Wilhelmh	4500	5250
Herfa	1250	—	Wintersh.	30000	35000
Kali-Aktien					
Adler Kali	22.00	24.50	Krügershall	8.00	9.00
Hallesche Kali	22.00	24.00	Niedersachsen	7.70	8.70
Hannover Kali	21.00	23.00	Ronnenberg	170 00	000.0
Heldburg Vorz.	41.—	46.00	Salzdethfurt	23.00	25.000
Friedrichshall	31.—	34.00	Ummend. Eilsl.	1.70	1.90
Kali-Industrie	39.00	42.00	Wittekind	4.70	5.50
Unnotierte Werte					
Gebr. Alsberg	0.00	0.00	Köln-Neuessen	00.00	00.00
Allg. Hochbau	0.00	0.00	Langsch. Walz	0.00	0.00
Benz	3.70	5.00	Uerding. Wagg.	7.20	8.20
Chem. Weitmar	0.00	0.00	Rhein. Auto	0.00	0.00
Dahlbusch	39.00	41.00	Rhein. Linoleum	00.00	00.00
Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	36.00	39.00
Dortm. Cement	0.00	0.00	" "Schachtb.	0.00	0.00
Dortm. Ritterbr.	15.00	00.00	Schiffsw. Koch	0.00	0.00
Dortm. Vulkan	0.00	0.00	Julius Sichel	0.00	0.00
Halbach Masch.	3.50	4.50	Stahlw. Becker	2.00	2.70
Hammersen Sp.	14.00	15.50	Steink. Becker	0.0	0.00
Hansa Lloyd	1.55	1.85	Tiag alte	0.00	0.00
Kabelw. Rheydt	5.70	6.70	Wibag	0.00	0.00
Kö.-Lind. Metall	0.00	0.00			

Aus dem Landkreise Bochum.

Goldene Jubelfeier des M.-G.-V. „Frohsinn".

y. **Weitmar,** 18. Aug. Die erste goldene Vereinsjubelfeier in der aufblühenden, 25 000 Einwohner zählenden Industriegemeinde Weitmar zu begehen, war dem M.-G.-V. „Frohsinn" vergönnt, der, wie berichtet, im Mai 1874 von Beamten und Arbeitern der Zeche Prinz-Regent in der jetzigen Wirtschaft Meier, damals Walter, gegründet wurde. Unter dem Vorsitz des Betriebsführers Tüselmann und dem Dirigentenstabe des Hauptlehrers Speer konnte der Verein seine ersten Proben bereits mit der für die damalige Zeit recht beachtenswerten Zahl von 33 Sängern aufnehmen. Konrektor Bisping übernahm 1879 die musikalische Leitung, der den Verein nach längerer Dirigentenschaft mit 48 Sängern an den Kapellmeister Heinrich Kindermann abgab. Die Lehrer Bergmann und Spangenberg leiteten den musikalischen Teil von 1912—1920. Von dieser Zeit an schwingt der Kaufmann Richard Meßmann, dessen Lokal gleichzeitig das Vereinsheim des Vereins wurde, den Dirigentenstab. Bei der großen Explosion des Prinz-Regenter Pulverhauses im Jahre 1888 verlor der Verein sein ganzes Inventar mit Ausnahme der Fahne, die der Vorsitzende, Betriebsführer Trantenrot in seiner Wohnung aufbewahrte. Die geschäftliche Leitung des Vereins liegt seit 1911 in den Händen des Herrn Heinrich Schulz, der sich mit voller Kraft in den Dienst des Vereins stellt und denselben zielbewußt führt. Seine Tatkraft ist es mit zu verdanken, daß das Jubelfest in so imposanter Weise verlaufen konnte. Der Samstag war der Tag der Feier für Verein und Freunde. Der erste Teil war der Ehrung und der Erinnerung geweiht. Gerade überwältigend und packend war der 1. Teil der Festordnung, der zunächst nach einem Musikstück der Kindermannschen Bergkapelle und dem Sängergruß von Neumann die Ehrung der 4 Jubilare und Ernennung von 20 Ehrenmitgliedern vorsah. Den Höhepunkt erreichte dieser Teil durch die Enthüllung der künstlerisch entworfenen Gedenktafel der im Kriege gefallenen 6 Mitglieder. Dipl.-Ing. Walter Constabel fand in seiner Gedächtnisrede den rechten Ton. Der Verein sang seinen toten Helden-Mitgliedern den Silcherschen Chor: „Stumm schläft der Sänger." Nach der Festrede des Protektors des Vereins Betriebsführer Niedereichholz zeigte der Jubelverein durch den Vortrag des Chorliedes Rudolf von Werdenberg von Hegar und durch den Chor „Die Hunnenschlacht" von Wildberger sein Können. Nach dem ersten Teile der Vortragsfolge betrat Amtmann König die Bühne, um im Auftrage des Oberpräsidenten eine vom Minister für Volkswohlfahrt gestiftetes Gedenkblatt mit Glückwünschen auch der Weitmarer Behörde zu überreichen. Den Dank der Jubilare und sonst Geehrten stattete Konrektor Bisping ab, wobei er besonders das deutsche Lied in der Jetztzeit feierte. Während vor und neben dem Festzelte am ersten Tage nur die Verkaufsstände für Lebensmittel geöffnet hatten, begann der zweite Tag bereits mit dem Kirmestrubel vor dem Zelte. Die Orgeln des Karussels und der Schiffsschaukel waren von weitem zu hören. In großen Scharen zogen die Massen zum Sportplatz der Westfalia, wo im Zelt 20 Vereine die Jubelfeier durch Darbietungen unterstützten. Im friedlichen Wetteifer zeigten die Nachbarvereine von Stiepel, Linden, Bochum, Weitmar, Herbede, Eppendorf, Höntrop, Hammerthal, Laer ihr bestes. Da war den Vereinen, ob mit bescheidener Zahl oder mit stattlicher Mitglieder-Zahl, anzumerken, wie sie sich bemühten, das zu zeigen, was in strammen Proben eingeübt war. Und es waren alles gute Leistungen, die den Besuchern geboten wurden. Willi Kindermann hatte mit seinen Musikern den instrumentalen Teil der Feier auszufüllen. Hier war es nur zu bedauern, daß so manche feinfühlig vorgetragenen Musikstücke durch die Unruhe im Zelte nicht vollwertig zu Gehör kamen. Und nun sind die Tage des Festes, die so viel Vorbereitung erforderten, vorüber. Möge dem Verein eine gute Zukunft beschieden sein und möge es den Sängern vergönnt sein, noch recht oft durch den gemütbildenden Gesang die Herzen der Mitbürger zu heben und zu erfreuen. Glückauf zum neuen Halbjahrhundert!

Gemeinderat Hordel.

Hordel, 18. Aug. Auf Antrag der Gemeindevertretung erfolgt die Wahl des stellv. Gemeindevorstehers. Zum stellv. Gemeindevorsteher wird der Bergmann P. Lahnstein gewählt. Zu Mitgliedern der Wohnungskommission werden gewählt: Metzgermeister Mulks, Kaufmann Brüning, Schlosser Smolka und Bergmann Stoppel. Zu Mitgliedern der Friedhofskommission werden gewählt: Bergmann Lahnstein, Amtssekretär Habel, Bergmann Wolff und Holzaufseher Krabbe. In den Schulvorstand werden gewählt: Bergmann Lahnstein, Bergmann Bekemeier, Bergmann Hellweg und Elektrosteiger Bergermann. Das vom Bauamt vorgelegte größere Projekt eines Anbaues an das Gemeindegasthaus zur Schaffung von Wohnungen wird angenommen. Sofern hinreichende Mittel vorhanden sind, soll mit dem Bau sofort begonnen werden. Die Günnigfelderstraße soll kanalisiert werden und die Kosten hierfür werden bewilligt. Weiter werden bewilligt: Die Kosten für die Wiederherstellung der Beleuchtungsanlagen auf den Straßen; die Kosten für einen neuen Schornstein im Gemeindegasthaus; die Kosten für die Ergänzung und Wiederherstellung der Geräte in den Turnhallen gemäß Antrag des Ortsausschusses für Jugendpflege; dem Sauerländischen Gebirgsverein eine Beihilfe von 50 M. Der Antrag wegen Einrichtung der weltlichen Schule wird abgelehnt.

hu. **Riemke,** 18. Aug. Silberne Hochzeit. Die Eheleute Hermann König (Polizeioberwachtmeister) feiern am nächsten Freitag ihr 25jähriges Ehejubiläum.

* **Harpen,** 18. Aug. Glück beim Unfall. Von einem in der Richtung nach Harpen fahrenden Straßenbahnwagen sprang am Freitag abend ein Mann ab, als ein in der gleichen Richtung fahrendes Auto herankam. Es gab Warnungssignale, worauf der Mann vorsprang, unglücklicherweise aber entgegen seiner Absicht gegen das Auto. Er wurde von einem der Insassen des Autos erfaßt und, um ihn vor dem Ueberfahrenwerden zu schützen, zur Seite gestoßen. Hierbei kam er mit dem Kopfe gegen den Straßenbahnwagen, erlitt aber weiter keinen Schaden.

zr. **Weitmar,** 18. Aug. Von den Kohlenlöchern im Weitmarer Holz. Vor einigen Monaten wurden die im vorigen Herbst in dem Weitmarer Holz enstandenen Kohlengruben wieder zugeschüttet, sodaß jede Gefahr des Hineinstürzens in die Löcher als ausgeschlossen galt. Die Eben- und Gleichmäßigkeit in der Waldfläche war wieder hergestellt. Doch ist jetzt, nach den großen Regengüssen der letzten Wochen, festzustellen, daß ein Nachsacken des Bergeversatzes stattfindet. Risse in den oberen Teilen der Gruben beweisen größere Rutschungen im Innern der Erde. Es wäre also sehr ratsam, wenn von den zuständigen Stellen neue Kippungen vorgenommen würden. Ein Teil der alten Mun-
</transc

tionskammer am Eingange des Holzes ist noch vorhanden und wird ausreichend als Versatz dienen können. Die Gartenmieter haben bereits im Frühjahr von diesem Material gebraucht, um damit die bei den Kohlenschürfungen in Mitleidenschaft gezogenen Gärten wieder auszubessern. Auf eine Gefahr in dem Kohlengebiete des Weitmarer Holzes sei hingewiesen: nach einigen Jahren werden an unzähligen Stellen, an denen nach Kohlen gegraben wurde, noch Bodensenkungen bedenklicher Art eintreten, denn von den Senkstellen der einzelnen kleinen Schächte aus laufen in einer Tiefe von mehreren Metern Strecken nach Osten und Westen. Diese Strecken halten sich jetzt noch, da die Verzimmerungen kaum ein Jahr stehen. Doch es wird hier unten nicht mehr repariert, wie es in Grubenbetrieben geschieht, sondern das Holz fault langsam, bis es dem Gebirgsdrucke nicht widerstehen kann und in sich zusammenbricht. Die nachdringenden Erdmassen lassen dann gewaltige Löcher an der Oberfläche des Geländes entstehen. Derjenige, der im vorigen Jahre einmal den Abteufungen in dem Gehölz beiwohnte, wird wissen, wie tief die Schächte oft waren. Das Gebirge ist nicht in der Lage, sich selbst zu halten; denn die Decke besteht aus Lehm, darauf folgt der ziemlich lose Hottenstein. Nach dem wolkenbruchartigen Regenguß vor zwei Wochen ist im Weitmarer Holz ein alter Ueberbau, der die hier gelegenen Grubenfelder innehabenden Zeche zu Tage getreten. Das Loch, welches bei dem Rutsch entstanden ist, hat eine Tiefe von 10 Metern. Der Lehm ist ringsum abgesackt. Hangendes und Liegendes des Aufhaus sind deutlich sichtbar; es besteht, wie das übrige Gebirge an der Kohle, aus Hottenstein. Steine, die hineingeworfen werden, rollen einige Meter bis sie hart aufschlagen. Dieses Aufhören des Rollens der Steine ist darin begründet, daß das Gebirge in einiger Tiefe in das „Platte" übergeht; d. h. Hangendes und Liegendes verlieren die oben sichtbare schräg laufende Streichrichtung. Das Zutagetreten dieses alten Baues läßt mit Sicherheit auf denselben Vorgang bei den neuangelegten Gruben des Vorjahres nach einiger Zeit schließen. Vom Amte aus ist die Bruchstelle bereits eingezäunt worden, um die größte Gefahr beseitigt zu haben.

Aus der Nachbarschaft.

* **Wattenscheid,** 18. Aug. Erhebung der Grundvermögenssteuer. Die Stadtkasse Wattenscheid weist darauf hin, daß nach einer Anordnung des Regierungspräsidenten die staatliche Grundvermögenssteuer in voller Höhe ab 1. Mai 1924 erhoben wird. Rückstände für die Monate Mai bis einschl. Juli können noch bis Ende dieses Monats beglichen werden. Zu den bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht gezahlten Beträgen treten die gesetzlichen Verzugszuschläge. — Erwerbslosenziffer. In der Woche vom 9. bis 16. August betrug in der Stadt Wattenscheid der Zugang an Erwerbslosen: männlich 50, weiblich 2, der Abgang männnlich 17, weiblich 1. Die Gesamtzahl betrug am 16. August 393 gegen 359 in der Vorwoche. Es ist also ein kleines Anwachsen der Erwerbslosenziffer zu verzeichnen. — Die Krise im Bergbau macht sich mehr und mehr auch im hiesigen Bezirk bemerkbar. Auf der Zeche Fröhliche Morgensonne wurde am Sonnabend eine Feierschicht eingelegt und auf der Zeche Holland einer Anzahl Bergleuten die Kündigung zugestellt.

* **Leithe,** 18. Aug. Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Bergmann W. von hier ausgeübt, indem die Krempe des mit einem Vorhängeschloß gesicherten Raumes losgerissen wurde. Gestohlen wurden verschiedene Damenbekleidungsstücke.

* **Höntrop,** 18. Aug. Sinnlose Zerstörungswut. In der Nacht vom 14. zum 15. Aug. wurden die Schranken an dem Uebergang bei Posten 7, in Klm. 11,5 der Strecke Wattenscheid—Bochum von unbekannten Tätern zerstört. — Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in voriger Woche auf dem Hofe des Wirtes Schwartmann in der Zollstraße. Dort hatte sich an dem eisernen Tore des Hofes der 13 Jahre alte Sohn Hermann des Bergmanns Lampenkors aus Höntrop eine Schaukel angebracht, auf der er sich belustigte. Leider lockerte sich dabei ein Haken, an dem das Tor in der Mauer lag, so daß das ganze Tor umstürzte und den Knaben unter sich begrub. Schwer verletzt wurde das Kind ins Krankenhaus nach Bochum gebracht, wo es am andern Tage starb. Es ist eigenartig, daß sich ein ganz ähnlicher tödlicher Unfall vor einigen Monaten ebenfalls an dem Tore einer Höntroper Wirtschaft ereignete.

* **Herne,** 18. Aug. Zerrüttete Ehe. Ein blutiger Familienzwist hat sich hier zugetragen. Ein Mann zog im Verfolg einer lebhaften Auseinandersetzung mit seiner Frau einen Revolver und schoß ihr eine Kugel in den Hinterkopf. Die schwer verletzte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es gelang, ihr die Kugel zu entfernen, so daß man sie am Leben zu erhalten hofft.

* **Eickel,** 18. Aug. Diebe brachen in den letzten regnerischen Nächten in einem Hause an der Friedrichstraße ein und stahlen eine Menge Gegenstände, wie Wäsche und Bekleidungsstücke. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Der Bergmann M. hat dem Bergmann H. nach vorhergehabten Auseinandersetzungen betreffend Angriffe auf dessen Frau, mit einem Messer Verletzungen am Kopfe beigebracht. — Ein 11jähriges Mädchen wurde von einer ca. 20 Jahre alten Schwindlerin angesprochen und veranlaßt, den Korb mit eingekauftem Inhalt sowie Geld an diese abzutreten und aus einem anderen Geschäfte für die Betrügerin etwas zu holen. Nach Rückkehr des Kindes war die Täterin mit den Sachen verschwunden.

* **Eickel,** 18. Aug. Glück im Unglück hatte ein 4 Jahre alter Junge aus der Dorstenerstraße in Eickel. Er fiel aus einem Fenster des 2. Stockwerks, konnte sich aber nach dem Sturz noch frisch und munter wieder von der Erde erheben. Bloß der Schreck lähmte ihm eine Zeit lang die Zunge.

* **Wanne,** 18. Aug. Hochwassergefahr. Vor der Emscherregulierung hatte der Tannenkamp auf „Unser Fritz" sehr oft unter Hochwasser zu leiden. Durch die Regulierung der Emscher glaubte man für alle Zeit die Gefahr beseitigt. Das letzte starke Unwetter in der vorigen Woche hat aber gezeigt, daß diese Gefahr wieder im Steigen begriffen ist. Das Wasser stieg so hoch, daß es nicht weit mehr von der Resser Brücke entfernt war und die Polizei vorsichtiger Weise Posten ausstellte. Wie uns mitgeteilt wird, sind in dem Bezirk starke Bodensenkungen eingetreten. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß die Brücke gehoben werden muß.

* **Wanne,** 18. Aug. Ein Grubenbrand entstand in den Morgenstunden des 15. Aug. auf der Zeche Shamrock 3/4. das Feuer wurde sofort eingedämmt. Die Kohlenförderung litt nicht darunter. Die Eindämmungsarbeiten dauerten während des ganzen Tages.

* **Wanne,** 18. Aug. Auszeichnung. Direktor Josef Henneke, Wanne, und Bauunternehmer H. Walter, Röhlinghausen, erhielten wegen ihrer hervorragenden Verdienste um die Kirchengemeinde Wanne und Röhlinghausen das päpstliche Verdienstkreuz pro ecclesia et pintifice in Gold. Es wurde ihnen Dienstag durch den Bischof überreicht, der zu diesem Zwecke die beiden Herren nach Paderborn zu sich gebeten hatte.

* **Röhlinghausen,** 18. Aug. Schwerer Unfall. Ein schwerer Unfall ereignete sich bei den großen Siedlungsbauten an der Heinrichstraße. Ein Klempnergeselle stand auf einer 10 Meter hohen Leiter und verrichtete Arbeiten an einer Dachrinne. Plötzlich brach die Leiter durch und der Geselle stürzte herab. Besinnungslos und schwer verletzt wurde er zunächst in ein Nachbarhaus gebracht. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Unglückliche dem Krankenhause zugeführt.

zr. **Stiepel,** 18. Aug. Feld- und Gartendiebstähle. Allenthalben klagt man hier über Feld- und Gartendiebstähle. Selbst zur Tageszeit werden die Getreidefelder betreten, wo dann die Aehren von den aufgerichteten Tielen geschnitten werden. — Die Sammelbecken in den Ruhrweiden. Die sich in unsere Ruhrweiden erstreckenden Sammelbecken der Bochumer Wasserwerke haben sich durch das Regenwasser bis zum Rande gefüllt. Es ist dieser Umstand der arbeitenden Firma unerwünscht, da das Ausstreuen der Sandschicht auf dem Boden der Becken so nicht mehr möglich ist. Die andauernd heranrollenden Sandmengen müssen deshalb am Rande der Becken angeschüttet werden. Durch die Becken geleitete Schienenstränge stehen momentan ebenfalls unter Wasser. Die plötzlich eindringenden Wassermengen haben wieder verschiedentlich an noch nicht fertiggestellten Anlagen in dem seitlichen Erdreich Auskolkungen verursacht, sodaß Lehm, Kies und Rasen in die Tiefe rollen mußten.

th. **Blankenstein,** 18. Aug. Ertrunken. Gestern nachmittag ist beim Baden in der Ruhr ein junger Mann im Alter von 20—22 Jahren ertrunken. Trotz der sofort angestellten Rettungsversuche konnte die Leiche nicht geborgen werden. Die Personalien sind nicht festzustellen, er soll aus Schlesien stammen, auf dem Bochumer Verein arbeiten und in der Hedwig- oder Elisabethstraße wohnen.

* **Dumberg,** 18. Aug. Einen empfindlichen Verlust erlitt der Landwirt Genuit. Beim Pflügen eines Stoppelfeldes stürzte ihm ein Pferd in einen früheren „Luftschacht" der Zeche „Neuglück". Da eine Rettung nicht möglich war, mußte das wertvolle Tier, eine sechsjährige tragende Stute, getötet werden. Der Luftschacht ist vor etwa drei Jahren von der Zeche „Neuglück" zugekippt und eingeebnet worden. Hierbei sind zweifellos größere unterirdische Hohlräume bestehen geblieben, wodurch ein Einbrechen der Oberfläche zu erklären ist.

Aus den Provinzen.

u. **Dortmund,** 18. Aug. Bergmannstod. Der Hauer Josef Okomek wurde auf der Schachtanlage Kaiserstuhl beim Schichtwechsel tot aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Wie festgestellt, ist er durch einen Sprengschuß getötet worden, mit dessen Losgehen er noch nicht gerechnet hatte.

u. **Henrichenburg,** 18. Aug. Dämon Alkohol. Ein Bergmann aus Habinghorst wollte mit dem Fahrrad über den Fußsteig des Kanals bei Henrichenburg fahren. Weil er stark angetrunken war, verlor er das Gleichgewicht und stürzte über das niedrige Geländer in den Kanal. Die Leiche wurde aufgefunden.

u. **Neuden,** 18. Aug. Ertrunken. Ein junger Mann von hier, der in der Nähe eines Baches spazieren ging, bekam einen Krampfanfall und stürzte ins Wasser. Er ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

u. **Oberhausen,** 18. Aug. Das 3-Städte-Theater. Der Vertrag über eine Theatergemeinschaft der Orte Oberhausen, Hamborn und Gladbeck fand in der Stadtverordnetenversammlung von Oberhausen Annahme. Als vertragsmäßige Zuschußrate wurde für die StadtOberhausen ein Betrag von 125000 Mark genehmigt. Der Vertrag, der die Kosten für den Theaterbetrieb zu je drei Achtel Oberhausen und Hamborn und zu zwei Achtel Gladbeck auferlegt, läuft bis zum 30. August 1927. Falls eine Stadt vor Ablauf von dem Vertrag zurücktritt, ist sie zur Zahlung einer Konventionalstrafe von 100 000 Mark verpflichtet. Die jeweils erzielten Einnahmen verbleiben den Orten, von denen sie erzielt werden.

u. **Duisburg,** 18. Aug. Entwässerungsplan. Schon seit mehreren Jahren wird an einem Kanal gearbeitet, der die Schmutzwässer der Städte Oberhausen, Mülheim-Ruhr und Duisburg dem Rhein zuführen soll. In diesem Jahre waren die Arbeiten bis zur Ackerfährbrücke in Duisburg gediehen. Dann wurden sie eingestellt. Nachdem sie um Ostern dieses Jahres wieder aufgenommen waren, ist der Kanal bis zum Ruhrdeich in Duisburg weitergeführt und bis zur Ruhrorter-Straße fertiggestellt worden. Die Schwierigkeit besteht jetzt noch darin, ihn unter der Ruhrorter-Straße durchzuführen. Man hofft, daß der Kanal nächsten Monat in Betrieb genommen werden kann.

u. **Köln,** 18. Aug. Die Hohenzollernbrücke. Seit gestern wird der Verkehr wieder über die Hohenzollernbrücke geleitet. Während für Fuhrwerke die Sperre noch einige Tage bestehen bleibt, fahren die Straßenbahnen nach Kalk und Mülheim bereits wieder über die Brücke. Nur die Vorortbahn nach Bergisch-Gladbach behält ihre Abfahrtstelle am Heumarkt.

u. **Köln,** 18. Aug. Ein schwerer Unglücksfall. In Nippes an der Ecke Cranach- und Siebachstraße ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. An einem schwer beladenen Postwagen brach die Achse, wodurch der Wagen umkippte und die Pakete auf die Straße geschleudert wurden. Dabei wurde eine hiesige Dame mit ihrer Mutter getroffen und gegen ein Haus bezw. zu Boden geschleudert. Die ältere Frau erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, während ihre Tochter anscheinend mit leichteren inneren Verletzungen davonkam.

u. **Aachen,** 18. Aug. Schweres Unglück auf dem Kirmesplatz. Gestern abend vergnügte sich der 18 Jahre alte Josef Gärtner, Mörgensgasse 1 wohnend, auf dem Messeplatz Panneschopp mit Karusselfahren. Als ihm dabei vom Luftzuge die Kopfbedeckung entführt wurde und er sie haschen wollte, griff er in die Maschinerie, wobei ihm die rechte Hand derart zerquetscht wurde, daß ihm im Krankenhause vier Finger amputiert werden mußten.

Forderungen des rheinisch-westfälischen Einzelhandels.

tu. Der Vertretertag des Einzelhandels für Rheinland und Westfalen in Düsseldorf faßte eine Entschließung, in der auf das schärfste gegen die Verordnung des Preußischen Ministers des Innern über die Preisprüfungsstellen Einspruch erhoben wird. Weiter wird nachdrücklich protestiert gegen die Schäden, die dem Einzelhandel entstehen durch die Unterstützung der Konsumstellen, weiter durch Wanderlager, Straßenhandel, Konsumgenossenschaften, durch Reichs- und Staatsversorgung der Gemeinden, durch Wohlfahrtsämter der Kreise und Städte, Warenversand durch die kommunale Bedarfs-A.-G. usw. Die Beschlüsse des Vertretertages sollen sofort dem Minister für die besetzten Gebiete vorgetragen werden.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zur Oberbürgermeisterwahl.

Nachdem nunmehr die Verhandlungen in London beendet, empfiehlt es sich wohl, das Augenmerk wieder auf die brennendste kommunalpolitische Angelegenheit, nämlich die Oberbürgermeisterwahl zu lenken. Die Frist zur Einreichung der Bewerbungen läuft am 1. September ab und die berufenen Vertreter der Bürgerschaft werden dann mit der Sichtung der Gesuche beschäftigt sein. Zweifellos werden diese sich hierbei nur von der gewissenhaften Wahrung der Interessen des Gesamtbürgertums leiten lassen und alles Parteiinteresse zurückstellen. Das Volksinteresse erfordert gebieterisch, daß nur dem bestgeeignetsten Manne ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit und persönliche Bekanntschaft die Leitung der Stadt anvertraut wird. Die Bürgerschaft würde es nicht verstehen können und sicherlich von den gewählten Vertretern Rechenschaft verlangen, wenn eine solch wichtige, das Allgemeinwohl so stark interessierende Angelegenheit zum Kompromißgegenstand herabgedrückt wird.

Der Oberbürgermeister soll über den Parteien stehen, darum weg mit allen Parteirücksichten und dem Tüchtigsten die Stimme.

Eine große Anzahl Bürger.



Persil wäscht selbsttätig!

— Was heißt das? — Es bedeutet die Säuberung der Wäsche einfach durch Kochen, ohne jede aufreibende Handbehandlung. Das ist das Wesen der Persilmethode. Chlor und schädliche Bestandteile enthält Persil nicht. Alle für seine Herstellung verwandten Rohstoffe sind von auserlesener Güte, die die denkbar schonendste Behandlung des Waschgutes sichern.

— Wollen Sie aber eine vollkommene Waschwirkung erzielen und zugleich billig waschen, so ist es unerläßlich, Persil allein und ohne jede Beigabe von Seife und Seifenpulver zu verwenden.

— Versuchen Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche einmal so und befolgen Sie die nachstehende einfache Vorschrift, dann waschen Sie wirklich billig und bequem und haben eine Wäsche, wie sie nicht schöner sein kann.

1. Persil wird kalt aufgelöst; ein Paket reicht für 2½—3 Eimer Wasser.
2. Die Wäsche wird in die kalte Lauge gelegt und langsam zum Kochen gebracht; viertelstündiges Kochenlassen genügt.
3. Gründliches Spülen, zuerst gut warm, danach kalt, beschließt die Arbeit.